Nr. 265. — 50. Jahrgang. Erstes Blatt. Freitag, den 11. November 1898.

Solinger Zeitung.

Früher unter dem Titel:
Bergisches Volks-Blatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Ev. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 13. November, im Vereinslokal bei Röntgen, Schützenstraße, um 3 Uhr:

Versammlung des Vorstandes

mit den Vertretern der oberbergischen ev. Arbeiter-Vereine, um 5 Uhr: **Familien-Abend:**

Ansprache von Pfr. Pitschke—Remscheid,

um 6 Uhr: **Vortrag von Pfr.** Tersteegen **über:**

Reiseerinnerungen und Reisebilder aus dem Norden.

Es wird besonders um das Erscheinen der **Frauen** und der **erwachsenen** Jugend der Mitglieder gebeten. **Der Vorstand.**

NB. Es handelt sich bei den Verhandlungen mit den oberbergischen ev. Arbeitervereinen zu Remscheid-Lennep, Wermelskirchen, Keilbeck u. s. w. um den Zusammenschluß der sämmtlichen bergischen ev. Arbeitervereine zu einem bergischen Kreisverband im Anschluß an den Gesammtverband.

50 Mk. Belohnung!

Hiermit warne ich Jeden vor Nachahmung meiner mir vom Patentamt gesetzl. geschützten

imitirten Messerschaalen.

Gleichzeitig sichere obige Belohnung Jedem zu, der mir irgend einen Fall von Nachahmung so zur Kenntniß bringt daß ich denselben zur Anzeige bringen kann.

Hugo Voos, Brühlerstraße.

Oscar Reimann,

Weinhandlung,

Kaiserstrasse 88 (Entenpfuhl),

Fernsprecher 132,

empfiehlt:

Deutschen Cognac	von M. 1.50	bis M. 5.50	p. 1/1 Fl.	
	„ „ —.85	„ „ 2.80	„ 1/2 „	
Franz. Cognac, Marke „Leoni“,	„ „ 3.50	„ „ 30.—	„ 1/1 „	
	„ „ 2.—		„ 1/2 „	
	„ „ 1.10		„ 1/4 „	
Tokayer-Cognac	„ „ 4.—	„ „ 7.50	„ 1/1 „	
	„ „ 2.25		„ 1/2 „	
Rum	„ „ 2.—	„ „ 5.—	„ 1/1 „	
	„ „ 1.10		„ 1/2 „	
Arrac	„ „ 2.—	„ „ 5.—	„ 1/1 „	
	„ „ 1.10		„ 1/2 „	

Bols'sche Liqueure,

sowie sämmtl. anderen in- u. ausländischen Liqueure.

Fertige Betten.

Zweischläfige Betten mit guten Wollflocken gefüllt, 4,15, 5,—, 6,—, 7,30 M. Zweischl. Oberbetten mit gut gereinigten Federn 6,—, 8,50, 10,50, M., mit 10 Pfd. besseren Federn 12,50, 15,—, 18,50, 21,—, 24,— 27,—, Mk., mit 10 Pfd. prima Hafenspitzen 11,50, Mk., mit Pflanzendaunen 10,— Mk. **Enorm billig.** Herrschaftsbett aus uni oder gestreiftem Daunen-Cöper mit 10 Pfd. kleinen weichen Federn gefüllt, nur 23,— Mk. Kopfkissen mit 3 Pfd. Wollflocken 0,90, 1,10, 1,35, 1,85 Mk., mit Federn gefüllt 1,50. 2,—, 3,— Mk., mit 3 Pfd. besseren Federn 5,50, 5,—, 6,50 Mk. Wollflocken p. Pfd. 15, 20, 25, 40, 60 Pfg, gut gereinigte Federn 40, 60, 90, 100 Pfg. Bessere Federn 1,20, 1,50, 1,75 Mk. Feine Federn, weiß 2,25, 2,80, 3,50 Mk. Feine Daunen 5,50, 4,50, 3,—, 2,50 Mk. p. Pfund. Fertige Bettbezüge aus Siamosen, zweischläfig, Mk. 5,—, 4,50, 4,—, 3,—, 2,50, 2,— Mk. Fertige Bettbezüge aus Damast, Chiffon, Satin, Kattun, Nessel in vielen Preislagen. Zweischläfige Strohsäcke 3,—, 2,50, 2,10, 1,75, 1,35, 1,—. Biber-Schlafdecken in enorm großer Wahl 4,80, 4,—, 3,50, 3, —, 2,50, 2,10, 1,75, 1,45, 1,25, 1 Mk. Wollene Schlaf- und Bügeldecken in weiß, roth, gelb, grau u. s. w. Steppdecken, eigene Fabrikation, Handstepperei, 15,—, 8,50, 7,50, 6,50, 5,25, 5,—, 4,50, 3,50, 3,— Mk. Waffeldecken 6,50, 5,25, 4,50, 4,—, 3,50, 3,—, 2,80, 2,50, 2,10, 1,75 bis 1,20 Mk. Betttücher in unerreicht großer Auswahl, in bunt und weiß, fertig gesäumt, 2,10, 1,75, 1,50, 1,25, 1,—, 0,85, 0,65, 0,50, 0,40 Mk. Fertige Barchend-Betten 12,—, 10,—, 9,—, 6,—, 4,50, 3,50, 3,— Mk. Bettbarchend, Bettdrell, Bettzeug, Bett-Damaste, Bett-Cattune, Betttuch-Biber, Betttuch-Nessel, nur erprobt haltbare Qualitäten.

Langjährige Garantie. Aeußerste Preise. Versandt nach auswärts franco. Verpackung wird nicht berechnet. Wiederverkäufern und Händlern Listen-Preise.

Gladbacher Fabrik-Lager

G. HORN,

Kaiserstraße 67|69, Solingen, Kaiserstraße 67|69.

gegenüber Coppels Fabrik.

Marine-Verein „Kiel Schiff“, Solingen.

Sonntag, den 13. November, Abends 7 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale bei **Wwe. Ewald Meis.** **Der Vorstand.**

Meigener Lese-Gesellschaft.

Sonntag, den 13. November, Abends 7 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Vorstandswahl.
2) Wahl der Rechnungsrevisoren.
3) Stiftungsfest.
4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Höhscheider Schützen-Verein.

Sonntag, den 13. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, im Schützenhause:

Generalversammlung

Tages-Ordnung:
1) Ballotage
2) Rechnungs-Ablage.
3) Bericht der Rechnungsrevisoren.
4) Vorstandswahl.
5) Auslosung von Antheilscheinen.
6) Abänderung des Beschlusses der General-Versammlung vom 14. August.

Der Vorstand.

Höhscheider Ziegen-Versich.-Gesellschaft

Sonntag, den 13. November, Abends 6 Uhr:

Versammlung

im Lokale **G. Tillmanns,** M.-Höhscheid. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Bestes Hammelfleisch

50 Pfg.

Bollen 60 Pfg. à Pfd.

Kalbfleisch 60 Pfg.

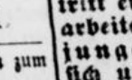
Kalbkotelett 20 Pfg. per Stück

empfiehlt **Carl Ebel,** Kaiserstrasse 163.

Täglich frische delikate Knackwürstchen und Mainzer Sauerkraut empfiehlt **Fritz Lemaire,** Wupperstraße 24.

Ein fast noch neuer **Mantelofen** zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Getragene Kleider, noch in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.



Mein **Haus** (Geschäftshaus) Johannisstr. 15 ist p. 1. Mai 99 zu vermiethen. Wwe. **Klett,** Südwall.

Ofen für Werkstätte sowie gebrauchte **Ziehkarre** zu kaufen gesucht. Wupperstraße 84.

Tücht. Buchbindergehülfe gesucht. **H. Gerbracht,** Nordwall

Ein mit der **Tafelmesserfabrikation** durchaus **vertrauter Packer** gesucht. Gleichzeitige **Kenntniß** von **Scheeren** erwünscht. Offerten unter **A. B. 16** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrener Packer für dauernde **Stellung gesucht** **C. W. Engels,** Foche.

Es werden noch **einige Mädchen** gesucht, zur **Mitwirkung bei einem theatralischen Aufzuge.** Meldungen erbeten **A. Baum, Kaisersaal.**

Achtung! Hälfte Verdienst. Flotte Verkäufer f. Thürschilder u. Stempel ges. Preisl. grat. Th. Müller, Paderborn.

Ein zweiter Gehülfe sofort gesucht. **Gustav Weißkopf,** Bäckermeister.

2 Korkzieher-Pließter gesucht. **Eduard Becker,** Blumenstr.

Ein erfahr. **Schuhmachergehülfe** per sofort gesucht von **Johann Müller, Hohegasse 7.**

Gesucht zum baldigen Eintritt ein mit den Comptoirarbeiten durchaus vertrauter junger Mann. Es handelt sich um eine dauernde Stellung bei gutem Salair. Off. mit Gehaltsansprüchen unter R. L. an die Exp. d. Bl.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag, den 12. November 1898, Vormittags 11 Uhr, soll vor dem Hause der Wirthin Frau Carl Bauermann zu **Solingen,** Kölnerstraße, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Kleiderschrank mit 2 Thüren.

Solingen, Klosterwall 18. Der Gerichtsvollzieher: **Dillenberger.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag, den 12. November 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem alten Markte zu **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Buffetschrank, 1 Sopha und 1 Regulateur.

Solingen, Wupperstraße 32. Der Gerichtsvollzieher: **Stange.**

Gerichtliche Verkäufe.

Am Samstag, den 12. November 1898

I. Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Mahagoni-Bücherreck, 1 desgl. Sekretärschrank und desgl. Nähtischchen;

II. Vormittags 11½ Uhr an der Wohnung des Wirthes Pohlig zu Kronprinzenstr. gegen einen Dritten:
1 Waaren-Regal mit Schubladen, 1 Sopha, 1 Ladentheke, 1 Mantelofen, Tische, 1 Schrank, 1 Eisschrank, 1 Wanduhr (Regulateur), 1 Dezimalwaage, 1 Schreibpult pp.

Solingen, Wupperstr. Der Gerichtsvollzieher: **Salowsky.**

Freiwillige Versteigerung.

Am **Montag, den 14. Novbr. 1898,** Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage der **Wwe. C. F. Backhaus** in Solingen, im Hause **Südwall Nr. 89** wegen Aufgabe des Geschäftes öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern:

Ca. 100 Paar Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhe und Stiefeletten, Plüsch- und Lederpantoffeln, Mädchen- und Kinderknopfstiefel, Turnschuhe 2c., 2 Ausstellschränke, 1 großer Waarenschrank mit Glasthüren 2c. 2c.

H. Hartmann,

Solingen, Blumenstr. 39.

Wirth u. Rechtskonsulent, Auktionator, Immobilien- u. Hypotheken-Makler.

Erhalte heute eine große Sendung frisch geschossener schwerer



Waldhasen

per Stück 3½—4 Mk.

und frisches Reh, frisch gef. Kramtsvögel, frisch geschlach. junge fette

Gänse

per Stück von 5½ Mk. an, **Kapaunen, Suppenhühner, junge Hahnen und Tauben,** welche zur gefl. Abnahme bestens empfiehlt

Joh. de Vogt,

Kölnerstraße 131.



Täglich frische italienische und franz. Weintrauben, Apfelsinen, Zitronen, Datteln, Feigen, Cocos-, Wall- und Haselnüsse, Tafel- und Kochäpfel, Tafel- und Kochbirnen empfiehlt

Joh. de Vogt,

Kölnerstraße 131.

Empfehle diese Woche wieder

prima schönes Fleisch

sowie täglich

frisch Gehacktes und **schöne Blockwurst.**

Gottlieb Wieden,

Wehrwolf.

Filiale: Neumarkt.

Von der Reise zurück.

Dr. Wenzlik

Rathhausstr. 19.

Habe mich als Nachfolger des Herrn **Dr. Lambrecht** in **Aufderhöhe** niedergelassen

Dr. med. Albert Lobitz

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Wohnung: frühere Wohnung des Herrn Dr. Lambrecht.

Sprechstunden;
8—10 Uhr Vormittags,
2—3 Uhr Nachmittags.



Erhalte heute eine große Parthie schwerer

Waldhasen,

Reh, Kaninchen per Stück **90 Pfg., Kapaunen,** junge, fette **Gänse, Suppenhühner,** junge **Hahnen** und **Tauben,** welche zur gefl. Abnahme empfiehlt

Casp. Wilkens,

Kaiserstraße 205 (Mühlenpläzchen).

Heute frische Muscheln,

Berliner Rollmöpse per Stück 5 Pfg. ff. russ. Sardinen per Pfd. 40 Pfg empfiehlt

Franz Wilkens,

31 Ufergarten 31.

Für sofort ein fleißiges ev.

Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit nach **Godesberg** gesucht. Anfangsgehalt 240 Mark. Offerten sind unter **A. Z.** an die Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn, oder ein Mädchen zur Aushülfe gesucht. Frau **Otto Gießmann,** Casinostr. 5.

Mädchen auf halbe Tage gesucht. Schulstraße 15.

Solinger Sängerbund

ladet seine verehrlichen activen und inactiven Mitglieder mit Familien auf **Sonntag, 13. Novbr., Abends 6 Uhr,** zu seinem

Gesellschafts-Abend

in den weissen Saal des Central-Hotels (Erholung) ergebenst ein.

Höhscheider Schützen-Verein.

Derselbe feiert sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

am **Sonntag, den 13. November** durch **Festessen, Concert** u. später **Gesellschafts Ball.**

Nach dem Festessen:

Vertheilung der Saisonpreise.

Zu diesem Feste laden wir die Mitglieder freundlichst ein.

Der Vorstand.

Caffee! Perl-Melange,

hochfeine Mischung,

kräftig und fein von Geschmack,

Nr. 1 per Pfd. Mk. 1.20, bei 5 Pfd. à Mk. 1.15,

Nr. 2 per Pfd. Mk. 1.00, bei 5 Pfd. à 95 Pfg.

empfiehlt **Heinr. Pütz,**

Telephon 149. Kaiserstrasse 131.



Wissen Sie auch?

daß Jeder 20. Käufer ein Paar hochfeine **Herren-** oder **Damen-Stiefel gratis** erhält nur im

Riemscheid's

Schuhwaaren-Engros-Haus,

Goldstrasse 34. Filiale: Kaiserstr. 260.

Jeder Käufer erhält einen nummerirten Bon. Auf Reparaturen und Schlappen gebe keine Bons.

F. R. Riemscheid.

Scheerenhärter-Geselle sofort gesucht. **Carl Birkendahl,** Meigenerstr. 39.

Junge von 16 Jahren sofort gesucht. Wupperstraße 84.

Ein erfahrenes **Dienstmädchen** zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen **Gasstr. 28,** parterre.

Ordentliche Leute können Kost und Logis erhalten **Casino str. 1.**

Die Rückkehr des Kaiserpaares.

Damaskus, 9. Nov. Der Kaiser ließ heute durch den Militär-Attachés der kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel, Major Morgen, einen Kranz zu Häupten des Grabes des Sultans Saladin niederlegen mit folgender Aufschrift: „Wilhelm II., deutscher Kaiser, König von Preußen, dem Andenken des tapfern und ritterlichen Sultans Saladin."

Baalbekk, 10. Nov. Nachdem der Kaiser und die Kaiserin im Zeltlager von Lyallakah das Frühstück eingenommen hatten, erreichten sie nach 2½stündiger Wagenfahrt gegen 5 Uhr Baalbekk, wo das Zeltlager innerhalb gewaltiger Ruinen errichtet wurde. Die Stadt ist festlich geschmückt. Die Einwohner begrüßten das Kaiserpaar mit Begeisterung. Innerhalb der Ruinen hat der Sultan einen Marmorstein errichten lassen, der mit dem deutschen und dem türkischen Wappen versehen ist. Unter denselben ist folgende Inschrift, gleichfalls in deutscher und türkischer Sprache, eingegraben: „Abdul Hamid II., Kaiser der Ottomanen, seinem erlauchten Freunde Wilhelm II., deutschen Kaiser und König von Preußen, und der Kaiserin Auguste Viktoria zur Erinnerung an die gegenseitige unwandelbare Freundschaft und den Besuch der kaiserlichen Majestäten in Baalbekk im November 1898."

Berlin, 10. Nov. Dem Wunsche des Kaisers zufolge soll die Rückreise aus Palästina, die über Gibraltar erfolgt, einen ganz inoffiziellen Charakter tragen. Welche Häfen angelaufen werden, steht noch nicht fest.

— 9. Nov. Nach einem Telegramm aus Lyallakah fuhren die deutschen Majestäten heute früh 9 Uhr von Damaskus ab und treffen heute gegen Abend in Baalbekk ein. Das Wetter ist schön. Alles ist wohl.

— 10. Nov. Das deutsche Konsulat in Cagliari erhielt die Mittheilung, daß Kaiser Wilhelm mit Gemahlin am 17. ds. den Hafen von Cagliari berühren wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Nov. In dem heute Vormittag stattgehabten Säbelduell zwischen dem Abgeordneten Gniewocz und Wolf erhielt ersterer im ersten Gange einen Hieb über den Schädel und durch Abgleiten des Säbels einen Hieb über die Oberfläche der rechten Hand. Hierauf wurde das Duell eingestellt, die Gegner reichten sich die Hände. Der Schädelhieb ist leichter und die Verletzung an der rechten Hand ist schwerer Natur, jedoch nicht bedenklich.

Prag, 10. Nov. Gestern Abend durchzogen exzeßlustige Elemente haufenweise die Stadt. Wo sie einen deutschen Studenten erblickten, wurde er verhöhnt und beschimpft. Einer wurde sogar mit Stöcken mißhandelt und mußte von der Polizei herausgehauen werden. Die gesammte Sicherheitswache ist aufgeboten, und alle deutschen Anstalten, besonders die beiden Theater, werden scharf bewacht. Das Straßenbild ist wie im Dezember des Vorjahres und die Stimmung tief erregt.

Belgien.

Antwerpen, 10. Nov. Bei den Bagger-Arbeiten in der Schelde wurde gestern eine hermetisch verschlossene Kiste zutage gefördert, in der sich 3 große mit Nitroglyzerin gefüllte Gefäße befanden. Der gefährliche Fund wurde unter großen Vorsichtsmaßregeln vor die Stadt gebracht. Eine Untersuchung darüber, wie die Kiste versenkt worden, ist eingeleitet. Die Entdeckung macht um so größeres Aufsehen, als sie an der Stelle gemacht wurde, die König Leopold mit seinem zahlreichen Gefolge am 16. Oktober passiren sollte, um die hier ausgeführten Hafen-Neubauten zu besichtigen. Der König hatte wegen der ungünstigen Witterung die Fahrt unterlassen.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Blättermeldungen zufolge hat der beschlagnahmte Pauspapierbrief Esterhazy's eine durchaus frappante Aehnlichkeit mit dem Bordereau. Der Brief ist an einen Geschäfts-Agenten gerichtet, welcher Namens mehrerer Gläubiger Esterhazy verfolgte. Esterhazy erklärt in dem Briefe, er gehe in das Lager von Chalons ab und sei in einigen Wochen im Stande, seine Schulden zu bezahlen. — Dem ‚Figaro' zufolge beschloß der Kassationshof, die verschiedenen Aussagen und Protokolle von Offizieren, welche mit dem Hauptmann Lebrun-Renault über die angeblichen Geständnisse des Dreyfus gesprochen haben wollen, in der Enquete nicht zu berücksichtigen. — Der ‚Matin' behauptet, in der gestrigen Sitzung der Admirale seien wichtige Beschlüsse betreffs des Seekriegsplanes gefaßt worden. Bereits morgen würden 30 Reiseschiffe segelfertig gemacht.

— 9. Nov. Das Blatt ‚La Cloche' erzählt, Esterhazy habe vor dem Untersuchungsrichter Bertulus erklärt, er habe den Generalstab in seiner Hand, weil er wisse, welch' skandalöse Veruntreuungen daselbst von einzelnen Offizieren begangen worden seien. Das genannte Journal behauptet ferner, daß Esterhazy der Gläubiger des Fälschers Henry gewesen sei und daß diese beiden überhaupt Beziehungen finanzieller Natur mit einander unterhalten hätten.

Schweiz.

Genf, 9. Nov. Der Chef des eidgenössischen Justiz-Departements, Bundesrath Brenner, traf Abends in Begleitung des Bundesanwaltes Scherb und des Sekretärs der österreich-ungarischen Gesandtschaft in Bern, Fiekta, hier ein, um dem morgen beginnenden Prozesse gegen Luccheni beizuwohnen. Der österreich-ungarische Gesandte in Bern, Knefstein, wird morgen hier erwartet.

— 10. Nov. Vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale begann heute Morgen der Prozeß gegen den Mörder Luccheni. Bürgy führt den Vorsitz, Navazza vertritt die Anklage. Pierre Monaud vertheidigt den Mörder. Luccheni trägt ein empörendes Wesen zur Schau; lachend betritt er, von zwei Gendarmen begleitet, den Saal, wendet sich an die zahlreichen Journalisten und sagt: „Ich bin es, ja ich bin es." Er macht den Eindruck der Intelligenz, kein Dummkopf und kein Wahnsinniger, ein eitler Mensch, der etwas gethan zu haben meint. Bis zum Augenblick bietet das Zeugenverhör keine neuen Momente. (Wir bringen diese der ‚K. Ztg.' entnommene Nachricht, um unsere Leser auf dem Laufenden über besondere Ereignisse in der Angelegenheit des Mörders Luccheni zu erhalten. Von ausführlichen, nur zur Sensation berechneten Artikeln nehmen wir Abstand, da wir ganz derselben Meinung sind, wie die Regierungen in dem Vorschlage zu dem Punkte der internationalen Anarchistenkonferenz, daß nämlich durch eine eingehende Berichterstattung über solche gemeine Subjekte nur dem Ehrgeiz und Selbstbewußtsein der gemeingefährlichen Gesellschaft gefrönt wird. D. R.) (S. R. Nachr.)

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 11. November.

§ — Das **Stadtverordneten-Kollegium** erledigte in seiner gestrigen Sitzung in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine umfangreiche Tages-Ordnung; 17 Punkte lagen zur Verhandlung vor, von denen mehrere von allgemeinerem Interesse sind. Zunächst wurden die Mittel für die Errichtung einer neuen sechsklassigen katholischen Schule mit Lehrerwohnung an der Zweigstraße bewilligt, die Kosten für das Schulgebäude mit Mk. 76400 und für das Grundstück mit Mk. 21000. Vor Errichtung des Neubaues soll jedoch noch festgestellt werden, ob, was von Wichtigkeit ist, die Hammerwerk-Anlage des Herrn Hermes in der Zweigstraße nicht den Unterricht in der Schule stören wird. Ferner wurden für einen vierklassigen Anbau an der Schule zu Clauberg einschließlich der Kosten eines kleinen Grundstückstreifens Mk. 34978,90 bewilligt. Behufs Regelung des Fuhrverkehrs auf der mittleren Kaiserstraße (von der Gartenstraße bis zum Entenpfuhl), dem Nordwall und Ostwall I wurde beschlossen, vorläufig eine Anordnung zu treffen, nach welcher Fuhrwerke von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr diese Straßen nur abwärts von Nord nach Süd befahren dürfen. Sollte diese Einrichtung sich bewähren, so würde dies eine bedeutende Verkehrserleichterung für den mittleren Stadttheil bedeuten. Nach Schluß der Tagesordnung wurde noch die Durchführung der Kirchstraße beschlossen. Ueber die Gestaltung derselben, sowie die näheren Ausführungen verweisen wir auf unseren eingehenden Stadtverordneten-Sitzungsbericht in der heutigen Nummer.

*— Der Regierungsassessor Bollert zu Breslau ist dem Landrath des Landkreises Solingen zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

(!) — Die Erwartung, die neuen Glocken der hiesigen katholischen Kirche schon am Sonntag läuten zu hören, wird nicht in Erfüllung gehen. Die Vorarbeiten zum Aufziehen der Glocken sind, den Glockenstuhl ausgenommen, fertiggestellt; alles war bereit — aber — mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten — der mit der Arbeit beauftragte Monteur aus Bremen konnte unvorhergesehener Umstände halber gestern nicht erscheinen, und so werden die Glocken voraussichtlich erst am Buß- und Bettage ihre Stimme erschallen lassen.

— Aus den Verhandlungen der Kommission, die am Mittwoch zur Abnahme der Kreisbahn in Ohligs zusammentrat, kann die ‚Wald. Ztg.' noch Folgendes mittheilen: Nach Abnahme der Strecken und Ankunft in Solingen wurde ein Protokoll über die Abnahme aufgenommen, und die Theilnehmer erklärten sich sämmtlich für sofortige Eröffnung der Strecken, nur der Vertreter der Kaiserlichen Oberpostdirektion erhob hiergegen Einspruch mit der Begründung, daß durch den Betrieb der elektrischen Kreisbahn der Telephonverkehr sehr gehemmt würde und weitere Schutzmaßregeln getroffen werden müßten. Die Reichspostverwaltung, deren besondere Wünsche früher bereits genau festgelegt und durch die Union erfüllt worden sind, verlangt nun neuerdings noch eine metallische Rückleitung sämmtlicher Telephondrähte, und die Union soll zu diesem Zwecke sofort eine Summe von 8000 Mk. hinterlegen. Bemerkt sei hierbei, daß s. Z. die Kosten, welche die Reichspostverwaltung für ihre Zwecke von der Union verlangte, sich auf ca. 45000 Mk. belaufen, so daß dieselben nunmehr, wenn diese 8000 Mk. noch bezahlt würden, ca. 53000 Mk. betragen würden. Auf die neuesten Forderungen der Reichspostverwaltung glaubte die Union grundsätzlich nicht eingehen zu dürfen, zumal sie alle früheren Forderungen bereits erfüllt hat. Aus diesem Grunde konnte leider die Eröffnung der Kreisbahn nicht stattfinden, da die Sache dem Herrn Eisenbahnminister unterbreitet werden muß, der dann seinerseits sich mit dem Herrn Generalpostmeister in's Einvernehmen setzen dürfte. Wird eine Einigung erzielt, dann wird durch den Herrn Regierungspräsidenten und die Kgl. Eisenbahn-Direktion die Betriebseröffnung gestattet werden. Die Vertreter der betheiligten Städte haben erfreulicherweise den Herrn Landrath zu bewegen gewußt, nach Berlin zu fahren und dort gemeinsam mit Vertretern der Union bei dem Herrn Eisenbahnminister und dem Herrn Generalpostmeister die sofortige Betriebseröffnung zu beantragen. — Bei der Befahrung der Strecken wurde von sämmtlichen Mitgliedern der Abnahme-Kommission mit Befriedigung festgestellt, daß sämmtliches bei dem Bahnbau verwandte Material, Schienen usw., von einer solch guten Qualität sei, wie sie keine andere elektrische Bahn zu verzeichnen hat, und daß die Wagen an Eleganz und Solidität ebenfalls einzig dastehen. Schließlich wird noch mitgetheilt, daß die beiden Konkurrenzfirmen Union und Schuckert & Comp. sich zu einer Elektrizitäts-Gesellschaft unter der Firma „Elektrizitäts-Gesellschaft vorm. Schuckert & Comp. in Nürnberg vereinigt haben.

— Die Ausfuhr aus dem Bezirk des amerikanischen Konsulats Solingen nach den Vereinigten Staaten betrug im Monat Oktober nur 300750 Mk. Hiervon entfallen auf Messerwaaren 204034 Mk., auf Eisenwaaren 17681 Mk., Schirmstoffe (Halbseide) 26375 Mk., Hutband, Borten und Bänder 51002 Mk. und der Rest auf Verschiedenes. In frühern Jahren war die Ausfuhr nach den Ver. Staaten etwa fünfmal so groß. Der Rückgang wird auf die Dingley-Tarif-Bill zurückgeführt, die viele Fabrikanten vollständig aus dem Markte gedrängt hat. Auch die Einwirkung des spanisch-amerikanischen Krieges macht sich nachtheilig fühlbar. Neuerdings verspricht man sich indessen von der Umgestaltung der Verhältnisse auf den Antillen und Philippinen wieder eine Besserung der Handelsbeziehungen zu diesen Wirthschaftsgebieten.

— In Rheinbrettbach, obere Burg starb am Dienstag Abend im hohen Alter Frau Dr. Stromberg, Mathilde, geb. Schulder. Die Verstorbene war in unserer Stadt geboren und trat vor mehrern Jahrzehnten schon literarisch mit großem Nachdruck für die Frauenbewegung ein. Was sie veröffentlichte, erschien zum Theil unter dem Pseudonym „Mathilde Reinhardt", dem Namen ihrer Mutter.

*— Der Radfahrer-Verein „Wanderfalke" (Deutscher Touren-Klub) veranstaltet am 17. November in seinem Vereinslokal (Hotel Bayrischer Hof) einen zweiten Vortragsabend. Herr Stadtsekretär Ufermann aus Lüttringhausen, ein Mitglied des Vereins, wird sprechen über das Thema: „Der Harz und seine Sagen." Gäste, Herren und Damen, sind willkommen. Vor Weihnachten sind noch zwei weitere Vorträge in Aussicht genommen: „Riviera-Turin-Simplon", die Fortsetzung des ersten Vortrages, und Mitte Dezember: „Eine Gesellschaftsreise nach Spanien-Marokko."

⊙ — Im Schaufenster des Herrn Benjamin Kaufmann, Gold- und Brunnenstraße-Ecke, ist eine große Anzahl Preise ausgestellt, welche am Sonntag aus Anlaß des Humoristen-Wettstreits, veranstaltet vom Humoristen-Klub, im Lokale des Herrn F. W. Bungards zur Vertheilung kommen. Ebendaselbst sind 4 prachtvolle Vereinspreise vom Kegel-Verein „Eintracht" ausgestellt, welcher am Samstag, Sonntag und Montag bei Herrn Ernst Moutin, Casinostraße, sein Fest feiert.

— Gestern und heute wurde gegen etwa 30 Fuhrleute bezw. Unternehmer polizeiliche Anzeige erstattet, weil sie ihre Fuhrwerke längere Zeit ohne Aufsicht bezw. Nachts ohne Beleuchtung auf der Straße hatten stehen lassen. Ferner wurde angezeigt, daß an 10 verschiedenen Stellen Bauunternehmer den öffentlichen Verkehr durch das Lagern von Baumaterialien vor Neubauten gehindert haben.

— Der Schloßbau-Verein zu Burg hat die Schilderung der Feier, die am 24. Oktbr. zu Schloß Burg zur Erinnerung an die Zerstörung des Bergfriedes bei Schluß des 30jährigen Krieges stattfand, im Druck erscheinen lassen. Die Schrift enthält die am 24. v. Mts. von Herrn Jul. Schumacher gehaltene Gedächtnißrede und die Urkunde, die in den einzumauernden Gedenkstein eingelegt wurde.

*— Von einem hiesigen Freunde unseres Blattes erhalten wir eine von einem vormaligen Mitbürger ihm zugegangene **Postkarte mit Ansicht aus Jerusalem** vom 31. Oktober d. J. Die Karte, welche neben dem Panorama der heiligen Stadt die Abbildung der Grabeskirche, der neuen deutschen evangelischen Erlöserkirche und die Portraits des Kaisers und der Kaiserin, sowie das Wappen von Jerusalem trägt, hat folgenden Inhalt: „Die freundlichsten Grüße sende ich hierdurch Ihnen aus weiter Ferne. Soeben Einzug des Kaiserpaares. Gestern im Jordan und Todten Meere gebadet. Mündlich mehr."

— Der erste Hauptgewinn von 500000 M. fiel bei der gestrigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie auf Nr. 99283.

□ **Höhscheid**, 10. Nov. Mehrere Schulkinder kletterten in der Nähe des Vereinshauses in Aufderhöhe auf eine Karre und ließen sich fahren. Durch den Lärm der kleinen Fahrgäste wurde das Pferd etwas unruhig und machte Seitensprünge. Erschrocken sprangen nun die Kinder ab; hierbei gerieth ein kleiner Junge mit einem Fuß unter das Rad, welches ihm die kleine Zehe glatt abschnitt.

□ — In die Praxis des Herrn Dr. Lambrecht in Aufderhöhe tritt Herr Dr. Lobitz aus Dassel in Hannover ein.

Wald, 10. Nov. Am kommenden Sonntag findet im Herkenrath'schen Lokale hierselbst, Nachmittags 4 Uhr, eine Sitzung der Delegirten der Krieger- und Landwehr-Vereine des Kreisverbandes Solingen statt. Hieran anschließend wird der Wald-Merscheider Landwehr-Verein mit dem hiesigen Veteranen-Verein und den Delegirten eine gemüthliche Abendunterhaltung durch Musik, Gesang und humoristische Vorträge, sowie durch Aufführung lebender Bilder aus dem Soldatenleben veranstalten.

— 10. Nov. Bekanntlich beschlossen vor einiger Zeit Freunde und ehemalige Schüler des verstorbenen Rektors Witte, diesem in dankbarer Anerkennung seines segenreichen Wirkens in Schule Wald II ein Grabdenkmal zu errichten. Dieses soll am Sonntag Nachmittag ½4 Uhr feierlichst eingeweiht werden. Die Gedächtnißrede wird nach der ‚Wald. Ztg.' Herr Pastor Allmenröder halten. An den Festakt auf den Friedhof soll sich eine Nachversammlung im Hotel Rathskeller anschließen, bei welcher Herr Hauptlehrer Gosekuhl von Solingen des theuren Entschlafenen gedenken wird.

§ Stadtverordneten-Sitzung zu Solingen
am 10. November 1898.

Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dicke waren anwesend die Stadtverordneten Herren Dr. Büren, Kommerzienrath Coppel, Dahmann, Grah, Haering, Hasselbach, Heberlein, Hermes, Hoppe, Kirschbaum, Langenberg, Lauterjung, Müller, Raßpe, Röttgen, Schumacher, Schwarz, Tilmes. Ferner waren zugegen Herr Schulrath Dr. Geis, sowie Herr Stadtsekretär Friedrichs als Protokollführer. Es fehlten die Herren Stadtverordneten Kommerzienrath Beckmann, Hugo Beckmann, Berrenberg, Böker, Felix, Hartkopf, Kron, Linder, Lüttges, Meuwsen, San.-Rath Dr. Stratmann und Theegarten.

Tages-Ordnung:

1) **Geschäftliche Mittheilungen.** Der Herr Vorsitzende giebt bekannt, daß die Abschlüsse der Sparkasse sowie der Stadtkasse vom verflossenen Monat unter den Anwesenden zirkuliren würden. Herr Heberlein bemerkt, daß der Abschluß der Stadtkasse kein genaues Bild der finanziellen Lage der Stadt gebe. Herr Vorsitzender erwidert, ein direktes Bild über den Bestand der Kasse könne der Abschluß überhaupt nicht geben. Derselbe habe auch keine besondere Bedeutung; es sei die Kenntnißnahme des monatlichen Abschlusses wohl darauf zurückzuführen, daß s. Z. einmal in der Stadtkasse kein Geld zur Verfügung gewesen sei. Der Herr Vorsitzende theilt dann mit, daß eine Besichtigung der städtischen Forsten durch einen Königl. Forstmeister stattgefunden habe. Derselbe habe die städtischen Parzellen als nach rechten forstwirthschaftlichen Grundsätzen bewirthschaftet, vorgefunden. Schließlich verliest der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Bürgermeisters Heinrich-Wald. Letzterer giebt Namens der Stadt Wald Solingen seinen herzlichsten Dank zu erkennen, für die s. Z. bei der Typhus-Epidemie den Kranken der Stadt Wald im Solinger Krankenhause gewordene außerordentliche vorzügliche Verpflegung. Der trefflichen Anstalt könne man das vollste Vertrauen entgegenbringen. Das Schreiben schließt mit einem warmen Dank für die Herren Aerzte und Krankenschwestern der Anstalt.

2) **Errichtung eines 6klassigen Schulgebäudes nebst Lehrerwohnung in der Zweigstraße und Bewilligung der erforderlichen Mittel.** Der Herr Vorsitzende theilt Herrn Schulrath Dr. Geis zu diesem Punkt das Wort. Derselbe führt aus, daß in der katholischen Knabenschule in der Augustastraße z. B. 8 Klassen mit nur 7 Klassenzimmern und in der Mädchenschule daselbst 9 Klassen mit 7 Klassenzimmern vorhanden seien; allerdings sei von der Mädchenschule eine Klasse in der Schule zu Burgstraße untergebracht. An der Schule der Augustastraße fehlten thatsächlich 3 Klassen. Zu Krahenhöhe würden 4 Klassen in 3 Zimmern und an der katholischen Schule zu Brühl 3 Klassen in 2 Zimmern unterrichtet. Um hier Wandel zu schaffen, werde vorgeschlagen, ein neues sechsklassiges Schulsystem in der Zweigstraße zu errichten. Der neuen Schule sollten die Kinder aus dem jetzigen Bezirk Brühl, Grünewald, Weegerstraße, Kirschbaum ꝛc. zugewiesen werden. Die Kinder der letzteren Ortschaften hätten dann nicht mehr so weite Wege zu machen, und die Schule an der Augustastraße werde entlastet und könne auf ihren normalen Stand, 7 Klassen, zurückgeführt werden. Das jetzige katholische Schulgebäude in Brühl könne dann für die evangelische Schule daselbst benutzt werden, in letzterer würden z. B. auch 6 Klassen in 5 Klassenzimmern unterrichtet. Man erhalte auf diese Weise 7 evang. Klassenzimmer, die wahrscheinlich auch im nächsten Jahre voll benutzt werden würden. Redner bittet nach diesen Darlegungen die Schule auf dem gekauften Grundstücke an der Zweigstraße zu errichten; die Baukosten seien auf Mk. 76400 veranschlagt. Herr Lauterjung schlägt vor, direkt an die kath. Schule in Brühl anzubauen und die alte Schule daselbst eingehen zu lassen. Herr Schulrath Dr. Geis bittet, diese Angelegenheit einstweilen zu verschieben, es möchte sonst zu zuviel werden mit den Schulbauten. Herr Haering glaubt nicht, daß zu dem Vorschlage des Herrn Lauterjung der Platz an der Schule genügend sei. Herr Dr. Geis erwidert, dies sei doch der Fall, es brauche dort nur angefüllt zu werden. Herr Lauterjung ist der Ansicht, daß aus dem Verkauf des Grundstücks der alten Schule mehr erzielt werde, als was ein Neu- bezw. Anbau an die neue kath. Schule in Brühl koste. Herr Dr. Geis bemerkt, daß der Verkauf nicht zweckmäßig sein werde, da man auf die Dauer mit 6 Klassen in Brühl nicht auskommen werde. Die Bevölkerung des dortigen Stadttheils sei sehr im Zunehmen begriffen. Herr Vorsitzender betont, daß diese Angelegenheit mit dem Bau einer Schule an der Zweigstraße nichts zu thun habe. Herr Langenberg erklärt, es werde wohl eine Frage der Zeit sein, daß die alte Schule in Brühl fortfalle; Herr Lauterjung habe ganz recht, wenn er sage, das Gebäude sei in einem sehr schlechten Zustande. Redner kommt dann auf die in den Zeitungen veröffentlichten Eingesandts zu sprechen, die sich mit dem Neubau der Schule an der Zweigstraße befaßt hätten. Es sei da auf die Fabrik von Hermes hingewiesen worden und ob der Betrieb des Hammerwerks derselben nicht störend auf den Unterricht sein werde. Beim Ankauf des Grundstücks für das Schulgebäude sei hierauf nicht Bedacht gelegt worden. Redner weist ferner noch auf den mangelhaften Unterricht in der Schule zu Bünkenberg hin; hier könnten den Kindern auch nicht die nöthigen Unterrichtsstunden ertheilt werden. Er bitte, für Abhülfe zu sorgen. Herr Vorsitzender verspricht, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß den mißlichen Verhältnissen abgeholfen werde. Bei dem Ankauf des Grundstücks für die neue Schule sei wohl auf die Nähe der Fabrik hingewiesen worden; es sei aber äußerst schwierig gewesen, einen geeigneten Platz für die Schule zu finden. Er schlage deshalb vor, ein sechsklassiges Schulgebäude zu errichten unter dem Vorbehalt, daß über das Grundstück noch eine nähere Verständigung stattfinde. Von der Nothwendigkeit, daß eine Schule gebaut werden müsse, würden die anwesenden Herren wohl überzeugt sein. Indem Kollegium sogleich zum folgenden Punkt

3) **Aufführung eines 4klassigen Anbaues an die Schule zu Clauberg sowie Ankauf eines Grundstückstreifens dortselbst und Bewilligung der erforderlichen Mittel** übergeht, erklärt Herr Dr. Geis eingehend die Nothwendigkeit des Anbaues an der Schule. Im alten Schulgebäude sei nur ein Klassenzimmer vorhanden und in dem andern Gebäude würden in 3 Zimmern 4 Klassen unterrichtet mit zusammen 238 Kindern. Hierzu kämen noch die z. Z. in der Schule zu Stöcken untergebrachten Kinder von Helenenstraße, Hasselstraße und Cronenbergerstraße, welche der Clauberger Schule überwiesen werden sollten. Die Schule in Stöcken sei mit 340 Kindern, welche in 4 Klassen unterrichtet würden, überfüllt, auch hätten die Eltern der Kinder an der Cronenbergerstraße ꝛc. eine Eingabe an die Schuldeputation gemacht, in der im gesundheitlichen Interesse der Kinder um Ueberweisung der Kinder derselben nach Clauberg gebeten werde. Durch das Steigen über den Berg kämen die Kinder im Sommer geschwitzt und im Winter durch den weiten Weg oft vielfach durchnäßt in die Schule. Etwa 60—80 Kinder könne man nach Clauberg einschulen; mit dem zu erwartenden Zuwachs würden wohl im nächsten Jahre 360 Kinder auf die Schule entfallen. Die Kosten für den Anbau seien auf 34000 Mk. festgesetzt, wozu noch Mk. 978,90 M. kämen für Grunderwerb. Von Herrn Hauptlehrer Langenohl müsse man nämlich zum Bau der Schule etwa 15 Ruthen Land ankaufen. Herr Schwarz bekont, daß man in der Schuldeputation die Frage des Anbaues an der Schule wohl erörtert habe. Clauberg habe beständig Zuwachs zu erwarten, auch habe man das Bestreben, kleinere Schulsysteme auszubauen. Bis nächsten Mai würden an der neuangelegten Schillerstraße 15 neue Häuser fertig und der Spar- und Bauverein werde an der Wupperstraße auch 2 neue Häuser aufführen. Wenn aber trotzdem die neuen Klassen nicht gefüllt werden sollten, könne man ja vorläufig daselbst eine katholische Klasse errichten und zwar mit Rücksicht auf die kath. Kinder von Papiermühle, welche die Schule in der Augustastraße besuchen müßten. Letzteren Vorschlag empfehle er warm. Her Schulrath Dr. Geis erwidert, er habe diesen Plan auch schon in's Auge gefaßt und auch mit Herrn Pfarrer Pies dieserhalb schon gesprochen, der warm dafür eintrete. Es sei im Winter oft zum Erbarmen, wie die Kinder in der Schule ankämen. Herr Vorsitzender erklärt, man könne sich der Nothwendigkeit nicht verschließen, hinsichtlich letzterer Angelegenheit eine Aenderung zu schaffen und werde er bestrebt sein, daß diesem Uebelstande ein Ende gemacht werde. Herr Schwarz bittet, wenn der Bau genehmigt werden solle, denselben thunlichst zu beschleunigen. Herr Vorsitzender erwidert, er werde dies dem Bauamt unterbreiten und kommt dann auf die Kosten des Neubaues an der Zweigstraße, sowie des Anbaues zu Clauberg zu sprechen. Die Gesammtkosten einschließlich der Kosten für den Bauplatz an der Zweigstraße würden sich auf Mk. 132,378 beziffern, die man also im nächsten Jahre für Schulbauten auszugeben habe. Es sei damit aber auch nur das vorläufige Bedürfniß gedeckt. Im Jahre 1901 werde man wohl wieder vor der Frage stehen, weitere Mittel bewilligen zu müssen. Die Finanzkommission schlägt nun vor, zur Deckung der Gesammtkosten ein Darlehn von rund Mk. 150000 bei der Sparkasse aufzunehmen und mit 8 pCt. zu amortisiren; man werde dann die Schuld im Jahre 1909 abgestoßen haben. Es werde aber, so führt der Herr Vorsitzende fort, zweckmäßig sein, alljährlich einen Betrag in den Etat zu setzen, der den Kosten, die durchschnittlich jährlich für die Schulen aufgewendet worden sind, entspricht. In den letzten 9 Jahren haben wir 304679 Mk. für Schulen verausgabt, d. i. jährlich 33853 Mk.; wir würden deshalb jährlich wohl 34000 Mk. in den Etat zu setzen haben. Einen geringeren Betrag dürfe man wohl nicht ansetzen, da der Herr Regierungspräsident darauf aufmerksam gemacht habe, daß eine Amortisation von 8 pCt. nicht ausreichend sei; es müßten 10 pCt. angesetzt werden. Bei letzterem Satz sei das Darlehn im Jahre 1907 getilgt. Man habe dann jährlich etwa 21000 Mk. für diese Anleihe auszugeben und einen Betrag von 13000 Mark für weitere Bauten zur Verfügung. Es ist auch schon davon gesprochen worden, die Sparkassen-Ueberschüsse für den gedachten Zweck zu verwenden. Der Regierungs-Präsident hat hier aber schon ablehnend beschieden; auch entnehmen wir jährlich Mk. 50000 zur Verzinsung und Amortisation unserer Eisenbahnschulden den Sparkassen-Ueberschüssen. Herr Raßpe, der während der Verhandlung über diesen Punkt im Sitzungssaale erschien, schlägt vor, zum Anbau von zwei neuen Schulklassen in Stöcken, 10000 Mk. mehr aufzunehmen. Herr Haering weist daraufhin, daß dieser Vorschlag des Herrn Raßpe durch die vorgehenden Verhandlungen erledigt sei. Im Uebrigen hält Redner einen Betrag von jährl. 30000 M. für Schulzwecke im Etat für ausreichend, ebenso eine Amortisation von 8 % für das erwähnte Darlehn, man gebe dann unseren Nachkommen in 10 Jahren

schuldenfreie Schulen. Herr Vorsitzender hält es unbedingt für nöthig, daß 34000 Mark in den Etat gesetzt werden, sowie ferner auch, daß die erwähnte Amortisation mit 10 pCt. angesetzt werde; eine Genehmigung der Vorlage durch den Herrn Regierungspräsidenten dürfe man sonst wohl nicht erwarten. Herr Hasselbach hält auch 8 pCt. als Amortisation für genügend und bittet den Herrn Oberbürgermeister bei der Regierung unter Darlegung unserer finanziellen Verhältnisse diesbezüglich vorstellig zu werden, bezw. zu beantragen, daß an diesem Satz festgehalten werden könne. Herr Vorsitzender plaidirt nochmals für den Satz von 10 pCt., schon deshalb, weil man im Jahre 1902 wieder neue Anleihen machen müsse. Herr Heberlein ist ganz entschieden gegen diesen Satz; 8 pCt. halte er für vollständig ausreichend; die Lasten seien so groß genug. Solingen solle immer, weil es eine höhere Schule habe, alles voll bezahlen, während z. B. Hösscheid fast immer die Hälfte der Kosten für Schulzwecke als Staatszuschuß erhält. Mag die Regierung machen, was sie will, wenn wir nicht mehr bewilligen, dann giebt sie auch zu einem Satz von 8 pCt. die Genehmigung. Hiernach gelangen die gestellten Anträge zur Abstimmung; die Kosten für die Erbauung der beiden Schulen im Betrage von rund 150000 Mark werden einstimmig bewilligt und eine 8 pCtige Amortisation dieser Summe, welche mit 4 pCt. verzinst werden soll, genehmigt. Der Antrag der Verwaltung, das Darlehn mit 10 pCt. zu amortisiren, war vorher abgelehnt worden.

4) **Bewilligung der Mittel für 10 weitere Handarbeitsstunden an der Schule zu Weeg.** Durch die Einrichtung von 4 neuen Klassen haben die vorerwähnten Unterrichtsstunden mehr ertheilt werden müssen. Die entstehenden Kosten im Betrage von Mk. 156 werden bewilligt.

5) **Bewilligung der Mittel für eine 7. Lehrerstelle an der Schule zu Kirschbaumshöhe.** Herr Schulrath Dr. Geis führt aus, daß in der Schule z. Z. 481 Kinder vorhanden seien, von denen morgen in die Schulräume zu Dorperhof 94 Kinder umgeschult würden, dagegen würden der Kirschbaumshöher Schule sämmtliche Kinder von der Meisenburg = 75 überwiesen. Die Schule wird demnach 462 Kinder haben. Seit einiger Zeit hat nun an der Schule ein Lehrer gefehlt; es wurden 7 Klassen von 6 Lehrern unterrichtet. Damit nun wieder ausreichender Unterricht ertheilt wird, schlägt die Schuldeputation vor, zum 1. Januar n. J. eine 7. Lehrkraft anzustellen. Dem Antrag wird ohne weitere Erörterung zugestimmt.

6) **Bewilligung der Mittel für eine 5. Lehrerstelle an der Schule zu Dorperhof.** An dieser Schule werden, durch die Ueberweisung der im vorhergehenden Punkt erwähnten 94 Kinder, wie Herr Schulrath Dr. Geis erklärt, 346 Kinder vorhanden sein; also eine Kinderzahl, die 5 Klassen entspricht. Da nur 4 Lehrer Unterricht ertheilen, muß eine 5. Lehrkraft angestellt werden, deren Berufung auch einstimmig genehmigt wird.

7) **Nachbewilligung eines Betrages von 367,81 Mk an Kosten des Projekts wegen Abänderung der hiesigen Staatseisenbahn-Anlagen.** Die bereits bewilligte Summe von 2500 Mark ist um den in Rede stehenden Betrag überschritten worden. Die Mehrkosten werden einstimmig bewilligt.

8) **Bewilligung von Prämien an Trichinenschauer für das Auffinden von Trichinen.** Durch die Einführung der obligatorischen Trichinenschau werden für jeden Fall, wo im Schlachthause Trichinen gefunden werden, 10 Mk. Prämie bezahlt. Da auch anderweitig im Stadtbezirk die Trichinenschau ausgeübt wird, und Privatpersonen die Zahlung einer solchen Prämie nicht zugemuthet werden kann, beschließt Kollegium fernerhin auch hier die Prämie aus städtischen Mitteln zu bezahlen.

9) **Antrag des Spar- und Bauvereins wegen Beleihung eines Baues in der Wupperstraße.** Herr Vorsitzender: Wir haben bekanntlich für den Spar- und Bauverein die Garantie für ein Darlehn von 50000 Mk. bei der Landesversicherungsanstalt übernommen, in der Weise, daß bei dem Neubau eines Hauses die Kosten des Baues ꝛc., mit 2/3 als Hypothek beliehen werden. Das Haus an der Wupperstraße ist mit 17000 Mk. Baukosten und 2260 Mk. Werth des Grundstücks ꝛc. veranschlagt; es wird deshalb beantragt, dem Spar- und Bauverein 12000 Mk. von der Landesbank auszuzahlen. Die Auszahlung des Betrages wird genehmigt.

10) **Regelung des Fuhrverkehrs auf der mittleren Kaiserstraße, dem Nordwall und Ostwall I.** Herr Vorsitzender: Die Angelegenheit hat uns wiederholt beschäftigt; die Bau- und Wegebaukommission beantragt nun, den Verkehr so zu regeln, daß von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr auf der mittleren Kaiserstraße von der Gartenstraße bis zum Entenpfuhl, und auf dem Nordwall sowie auf dem Ostwall I kein Fuhrwerk die Richtung von Süd nach Nord nehmen darf, sondern nur Fuhrwerke von Nord nach Süd die Straßen befahren können. Herr Lauterjung betont, daß eine Aenderung in dieser wichtigen Verkehrsfrage getroffen werden müsse und sei es das Beste, daß der Fuhrverkehr von oben herunter gehe. In den Frühstunden und späteren Abendstunden sei der Verkehr noch ganz frei gelassen. Es müsse nun darauf gesehen werden, daß der Fuhrverkehr auf die rechte Seite der Straße gelenkt werde. Die Passage werde dann nicht mehr gehemmt werden. Herr Müller glaubt, daß durch diese Anordnung die Kölnerstraße zu arg belastet werde. Herr Schumacher tritt für den Vorschlag der Verwaltung ein; in der vorigen Woche hätten z. B. auf dem engen Ostwall 7 Karren gestanden, 3 hier und 4 dort, die nicht aneinander hätten vorbei fahren können. Es habe 3/4 Stunden gedauert, bevor die Passage wieder frei gewesen sei. Die Thiere würden auch oft so arg geschunden, daß man es nicht ansehen könne. Herr Vorsitzender: Vielleicht können wir einmal 4—6 Wochen den Versuch, wie erwähnt, machen, und dabei die Bedenken, die Herr Müller gehegt, im Auge behalten. Wir können nach dieser Zeit sehen, ob die Anordnung zweckentsprechend ist. Herr Dr. Büren wünscht auch den Fahrradverkehr geregelt zu sehen. Herr Hermes: Dann möchte ich aber genau wissen, wie der Fahrradverkehr geregelt werden soll? (Herr Dr. Büren: vom Klosterwall bis zum Entenpfuhl), damit nicht etwas schaffen, was in keiner Großstadt vorhanden ist, Die Vorlage wird darnach in der vorgetragenen Weise einstweilen gutgeheißen.

11) **Gesuch der Firma Kirschner & Brangs um Genehmigung zur Ableitung der Abwässer der Häuser in der Weyerstraße in den städtischen Kanal daselbst.** Wird gegen die übliche Rekognitionsgebühr von M. 1.— pro Jahr genehmigt.

12) **Wahl von 4 Vertrauensmännern für den Ausschuß zur Wahl der Schöffen und der auf die Vorschlagsliste der Geschworenen zu bringenden Personen.** Die Herren Kommerzienrath Coppel, Justus Böker, Otto Heberlein und Carl Theegarten werden wieder gewählt.

13) **Bewilligung der Mittel zur Bepflanzung des Schulhofes zu Bünkenberg.** Für die Anpflanzung von 15 Ulmen- und 13 Kastanienbäumen werden 137 Mark bewilligt.

14) **Gesuche wegen Straßenbeleuchtung.** Für die Aufstellung von 2 neuen Laternen an der Bergstraße werden jährlich Mk. 80.—, für eine Nachtlaterne an der Elisenstraße Mk. 47.—, für drei weitere Laternen an der Friedrichsstraße, mit Einrichtung einer Nachtlaterne an der Peres'schen Fabrik, Mk. 110,98 und für 2 neue Laternen an der Blumenstraße zwischen Kronprinzen- und Burgstraße Mk. 80.— bewilligt. Herr Hasselbach regt an, daß auch an der Burgstraße selbst etwas geschehe. Herr Vorsitzender verspricht der Anregung gerne Folge zu geben. Dann werden noch die Kosten für eine neue Laterne an der Florastraße (Aufstellung Mk. 75.—, jährliche Unterhaltung Mk. 42.—) und einem Antrage des Herrn Jansen entsprechend die Kosten für eine solche an der Flurstraße zwischen Schul- und Eisenstraße bewilligt.

15) **Bewilligung der Kosten zur Verlängerung der Wasserleitung in der Augustastraße.** Es handelt sich um den oberen Theil der Straße, woselbst jetzt 4 Neubauten errichtet sind. Die Gas- und Wasserwerkskommission empfiehlt, diese Häuser direkt mit der Kaiserstraße zu verbinden. Dem Antrage wird stattgegeben und die 652 Mk. betragenden Kosten bewilligt.

16) **Feststetzung des Haunngs- und Kulturplanes für das Wirthschaftsjahr 1898/99.** Der Etat wird dem Kollegium zur Kenntnißnahme vorgelegt.

17) **Bewilligung der Mittel zur Versicherung der städtischen Forsten gegen Feuerschaden.** Herr Vorsitzender: Die Angelegenheit einer Selbstversicherung durch die Städte hat bereits den Städtetag beschäftigt. Es liegt jetzt ein günstiges Angebot der Gladbacher Feuer-Versicherungsgesellschaft vor, die unsere Forsten, welche auf einen Werth von Mk. 79400 geschätzt worden sind, für einen Betrag von Mk. 156 jährlich gegen Feuerschaden versichern will. Wenn man bedenkt, daß wir in den letzten 10 Jahren für etwa Mk. 20000 Brandschaden in den Waldungen gehabt haben, bei dem Brande bei Sudberg s. Z. allein etwa Mk. 12000, so ist dieser Betrag ein sehr geringer zu nennen. Kollegium beschließt, die Versicherung wie vorgetragen einzugehen.

Nach Schluß der Tages-Ordnung zieht der Herr Vorsitzende die Regulirung der Kirchstraße noch in die Berathung. Zunächst wird wegen der Besprechung der bezüglichen Kaufverträge die Oeffentlichkeit der Sitzung auf einige Zeit ausgesetzt. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Versammlung fragt zunächst Herr Oberbürgermeister Dicke, ob die Herren Stadtverordneten mit der Durchführung der Kirchstraße einverstanden sind, was einstimmig bejaht wird. Sodann müsse man sich, da die Angelegenheit eine brennende sei, über die Einziehung des Korinthengäßchens, sowie über die Festsetzung des Fluchtplans schlüssig machen. Das Kollegium erklärt sich damit einverstanden. Am 14. Oktober d. Js., fährt der Herr Vorsitzende fort, habe Herr Aug. Weber eine Offerte abgegeben, in welcher er von demselben Tage an sich bereit erklärte, sein in der Ufergartenstraße belegenes Haus Nr. 76 niederzulegen und mit der Niederlegung am 1. Mai 1899 zu beginnen, sowie das dadurch frei werdende Terrain der Stadt Solingen zu übergeben. Die Verpflichtungen der Stadt seien dagegen, ihm die beiden der Stadt gehörigen, an der Ufergartenstraße gelegenen Häuser zum Eigenthum zu übergeben, sowie den durch Einziehung des Korinthengäßchens frei werdenden öffentlichen Weg ihm zum Eigenthum zu übertragen. Für das Haus beansprucht er 30000 Mark. An die Offerte bindet er sich bis 1. März 1899. Das Kollegium genehmigt einstimmig die Annahme der Offerte, ebenso die in einer aufgelegten Zeichnung festgesetzte Fluchtlinie und die Einziehung des Korinthengäßchens. Herr Dahmann bittet, in der heutigen Sitzung die Verlegung des Wochenmarktes auf den alten Markt zu beschließen. Es sei dies ein altes Recht des genannten Platzes. Herr Vorsitzender entgegnet, daß dies erst vom 1. Mai, nach der Niederlegung des genannten Hauses am Korinthengäßchen, möglich sei, hauptsächlich wegen des Verkehrs. Dem Antrag werde so bald als möglich Folge gegeben werden. Herr Hasselbach fragt an, wie es mit dem Beginne der Pflasterung der oberen Kaiserstraße stehe. Herr Oberbürgermeister Dicke antwortet, daß mit derselben am nächsten Montag begonnen werde.

Hierauf folgt nichtöffentliche Sitzung.

In der geheimen Sitzung wurden persönliche Gesuche erledigt. Außerdem wurde die Vermiethung des Kaiser-Kotten im Sengbachthale auf 1 Jahr zum Preise von 300 Mk. an Herrn Rud. Soffel beschlossen, sowie die Frage der Masten des Bergischen Elektrizitätswerks endgültig geregelt. In einer nachträglichen Vereinbarung zwischen der Stadt Solingen und dem Bergischen Elektrizitätswerke wurde Folgendes beschlossen:

1) Das Bergische Elektrizitätswerk verpflichtet sich, anstatt der im § 3 des Vertrages vom 26. Juni 1896 vorgesehenen oberirdischen Vertheilungsleitungen (Niederspannungsleitungen) innerhalb des Gebietes der Stadtgemeinde Solingen unterirdische Kabel zu verlegen und auch die bisher angebrachten oberirdischen Vertheilungsleitungen auf Verlangen der Stadt innerhalb eines Jahres durch Kabel zu ersetzen. Die Stromvertheilung darf in den Außenbezirken nur mit Genehmigung der Stadt Solingen, welche in jedem einzelnen Falle nachzusuchen ist, oberirdisch erfolgen. Diese oberirdischen Leitungen müssen aber auch in den Außenbezirken auf Verlangen der Stadt Solingen in unterirdische umgewandelt werden. Dem Bergischen Elektrizitätswerk muß zur Vornahme der Umwandlung ein Zeitraum von einem Jahre gewährt werden. Das Bergische Elektrizitätswerk bleibt verpflichtet, den auf städtischen Straßen oberirdisch angebrachten Theil der hochgespannten Fernleitungen auf Verlangen der Stadt durch Kabel zu ersetzen, und zwar innerhalb eines Jahres nach erfolgter schriftlicher Aufforderung.

2) Die Stadt Solingen erkennt an, daß das Bergische Elektrizitätswerk berechtigt ist, seine sämmtlichen im städtischen Gebiete bereits befindlichen und noch anzubringenden Leitungen auch zu dem Zwecke zu benutzen, um elektrischen Strom in den Nachbargemeinden abzugeben.

3) Das Bergische Elektrizitätswerk erkennt ausdrücklich an, daß die Stadt Solingen berechtigt ist, die Straßenbahn durch Betriebsunternehmer in den Straßen der Stadt Solingen, sowie in den Nachbargemeinden elektrisch zu betreiben und hierzu die Straßen der Stadt zu benutzen. Auch erklärte das Bergische Elektrizitätswerk sich damit einverstanden, daß von der in der Stadt Solingen errichteten Kraftstation (Kreisbahn-Zentrale) für den Landkreis Solingen Kraft zu beliebigen Zwecken in die Nachbargemeinden abgegeben werden darf, und daß hierzu die Straßen der Stadt Solingen benutzt werden können, ohne daß hierdurch die Verträge vom 26. Juni 1896 bezw. 19. Januar und 22. Juni 1897 berührt werden, sowie ohne daß hieraus dem Bergischen Elektrizitätswerk irgendwelche Anforderungen an die Stadt Solingen erwachsen.

Dagegen erkennt die Stadt Solingen an, daß sie die Durchführung elektrischer Leitungen durch die Straßen der Gemeinde Dritten nicht gestatten darf, sofern durch derartige Leitungen elektrischer Strom für Licht- oder Kraftzwecke — Strom für elektrischen Bahnbetrieb ausgenommen — in Nachbargemeinden geführt werden soll.

4. Die im § 5 des Vertrages vom 26. Juni 1896 festgesetzte Abgabe von 2 Pfennig pro Kilowattstunde wird um 33 1/3 pCt. herabgesetzt.

Infolge der Verzögerung der Betriebseröffnung der Kreisbahn erhalten wir folgendes reizende Gedicht:

Da wär' ich beinahe elektrisch gefahren
Heut' Abend, doch denken Sie sich meinen Schreck:
Die Drähte des Telephons, die seit Jahren
In „Höhe" gehangen, die müssen nun weg;
Und bis dies erledigt sein wird, muß ich laufen,
Wie ich es bisher gethan, ach! zu Fuß!
Doch tröst' ich mich schließlich — es läuft ja der Haufen
Zu Fuß auch, wie ich, dieweil er es — muß.

Doch, eins fällt mir auf: Warum konnte sagen
Der Postmann nicht früher, was ihm noch nicht paßt?
Ich glaube, er liebt nicht die prächtigen Wagen,
Ich glaube, daß er die „Elektrische" haßt.
Denn Mancher, der sonst einen Brief hätt' geschrieben
Von Gräfrath nach Wald oder Solingen Ost,
Wird einfach mit der Elektrischen schieben,
Und wer kommt um's Geld? Doch nur einzig die Post!

Wald, 10. Nov. Fr. Br.

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

* Solingen, 11. Nov. Vorsitzender Herr Amtsrichter Arimond, Schöffen Herren Emanuel Triesch von hier und Friedrich Wick von Gräfrath, Amtsanwalt Herr Stadtsekretär Hermes, Gerichtsschreiber Herr Assistent Fetzberger. — Ein 25 Jahre alter Schleifergeselle von hier, welcher am 16. März d. J. in betrunkenem Zustande in einem Neubau sich aufhielt und von dort auf Anstehen des Eigenthümers durch 2 Polizeibeamte gewaltsam entfernt wurde, hat bei dieser Gelegenheit die Beamten durch allerhand Schimpfworte beleidigt und ihnen thätlich Widerstand geleistet. 3 Wochen Gefängniß legte das Gericht ihm dieserhalb zur Strafe auf, erklärte hiervon aber eine Woche als durch Untersuchungshaft verbüßt. — 5 Tage Haft, die durch Vorhaft verbüßt erklärt wurden, legte das Gericht sodann einem beinahe 70 Jahre alten Knechte wegen Bettelns auf. — Ein 29 Jahre alter Schleifer hierselbst war wegen Diebstahls angeklagt; er soll nämlich am 5. August ds. Jrs. zu Schlagbaum einem Neider eine Harmonika gestohlen haben. Derselbe gestand die That zu und wandte nur ein, der Eigenthümer sei ihm Geld schuldig gewesen und habe sich geweigert, solches zu bezahlen. Unter Annahme mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Mißhandlung eines Arbeitsgenossen mittelst gefährlichen Werkzeugs (Stück Steinkohle) war einem 25 Jahre alten Fabrikarbeiter von Wald zur Last gelegt. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde derselbe schuldig erklärt und mit Rücksicht auf Vorstrafen wegen ähnlichen Vergehens und weil die Anwendung gefährlichen Werkzeugs nicht angenommen wurde, zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Elberfeld, 10. Nov. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde ferner gegen einen oftmals vorbestraften Agenten von hier, früher zu Sudberg wohnhaft, verhandelt. Auf Kapitalgesuche in den Blättern bot sich derselbe als Vermittler an und behauptete, mit hiesigen und auswärtigen Banken und der erzbischöflichen Vermögensverwaltung in Köln in Verbindung zu stehen. Viele ließen sich durch sein großsprecherisches Auftreten zu einem Eingehen auf seine Bedingungen verleiten und zahlten als vorläufige Vergütung für Vorarbeiten, für Besichtigung der Grundstücke, Katasterauszüge u. s. w. 10—20 M. Am 29. Mai wurde er in Solingen im Hotel H. verhaftet. Die Verhandlung nahm einen großen Umfang an, da allein 32 Zeugen geladen waren. Das Urtheil lautete nach dem ‚Tägl. Anz.', auf 2 Jahre Gefängniß.

Düsseldorf, 10. Nov. (Strafkammer.) Am 7. August d. J. kam bekanntlich der Feilenfabrikant Gißler von Remscheid dadurch ums Leben, daß er, als er auf dem Hinterperron eines Straßenbahnwagens stand, durch den Zusammenstoß dieses Wagens mit einem andern auf die Straße geschleudert wurde und einen Schädelbruch erlitt. Gegen den schuldigen Kutscher, der erst 5 Tage in Dienst gestanden hatte, wurde heute, unter Annahme mildernder Umstände, auf 2 Wochen Gefängniß erkannt. (Gen.-Anz.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 11. Nov. Nach einer Reutermeldung aus Beirut zirkuliren dort Gerüchte von einer ernsten Anarchistenverschwörung, die dort ausgeführt werden wäre, wenn man sie nicht entdeckt hätte. In Verbindung damit entstand gestern eine Panik im deutschen Hospital, wo ein Mann in der Kleidung eines Jesuiten sich weigerte, das Gebäude zu verlassen, Es war bekannt geworden, daß zwei Verdächtige den Behörden entgangen und in Beirut gelandet sind.

Genf, 10. Nov. In dem Prozeß Luccheni wurde Abends 7 Uhr das Urtheil gefällt. Luchrni wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. Die Fragen, welche den Geschworenen vorgelegt worden, lauteten: 1) Ist Luccheni schuldig, den Mord an der Kaiserin von Oesterreich begangen zu haben? 2) Hat derselbe mit Vorbedacht gehandelt? 3) und mit Hinterlist?

Baalbeck, 10. Nov. Zu Ehren der Majestäten fand bei eintretender Dunkelheit die Beleuchtung der mächtigen Tempelruinen in weißem, grünem und rothem Lichte statt. Namentlich die 6 riesigen Säulen des großen Tempels, welche sich scharf gegen den Nachthimmel abhoben, boten einen äußerst malerischen Anblick. Der Kaiser und die Kaiserin werden morgen früh eingehend die Ruinen besichtigen. Sodann erfolgt die Weiterfahrt nach Beirut.

Hüser & Co., Commandit-Gesellschaft.
Commandite der Berg.-Märk. Bank.
Fernsprecher Nr. 5. 10. November.

		Briefe	Geld		
Amsterdam	k. S.	169.—	168.60	3 1/2 % Pr. Consols	101.40
Brüssel	k. S.	80.55	80.30	3 % "	94.30
London	k. S.	20.45	20.42	3 1/2 % Reichsanl.	101.70
Paris	k. S.	80.80	80.55	3 1/2 % Rhprov.unk. 1909.	101.—
Schweiz	k. S.	80.50	80.20	3 1/2 % Pr. Bodener. Pfdbr. unk. 1907.	99.—
Wien	k. S.	169.70	169.30	3 1/2 % Westd. Bdcr. Pfdbr. unk. 1905.	99.75

Erstklassige Anlage-Werthe stets vorräthig. Prompte Ausführung von Börsen-Aufträgen.

Kirchlicher Anzeiger.

23. Sonntag nach Trinitatis
den 13. November.

Evangelische Gemeinde Solingen.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Tetzlaff.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Katechetischer Gottesdienst: Pastor Tersteegen.
3 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu **Meigen**: Pfr. Müller.
Nachm. 3 1/2 Uhr: Taufen: Pastor Tersteegen.
Abends: 6 Uhr: Superintendent Dransfeld.

Beerdigungen sind anzumelden bei Pastor Tetzlaff und auf dem Gemeinde-Amt, Südwall 9.

Amtsbezirk Krahenhöhe.
Vorm. 10 Uhr: Superintendent Dransfeld.

Evangelische Kleinkinderschule, Weegerstraße.
Sonntag, den 13. Novbr., Nachm. 5 Uhr:
Versammlung der konfirmierten Mädchen.
Die Jungfrauen der Gemeinde sind herzlich eingeladen. Becker, Pfr.

Ev. Vereinshaus.
Sonntag Nachmittag 1/2 2 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr Nachm.: Bibelstunde. 6 3/4 Uhr: Jungfrauen-Verein. Gesangstunde.

Ein Geselle und Lehrling
zum Korkzieherpließten gesucht.
Näheres in der Expedition.

Immanuels-Verein, Schrodtberg.
Samstag 9 Uhr: Uebung des Männerchors.
Wichtige Besprechungen.
Sonntag: punkt 9 Uhr Morgens: Abmarsch nach Barmen.
Montag: 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Zeit auf der Straße Jagenberg—Burg mit der Dampfwalze gearbeitet wird.
Solingen, den 10. Nov. 1898.
Der Oberbürgermeister: Dicke.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der Asche, der Haushaltungsabfälle aus den Häusern, des Straßenkehrichts und der Abfälle vom Markt soll vom 1. April 1899 ab vergeben werden. Die Abfuhr hat an 3 Tagen der Woche zu geschehen. Das Verzeichniß der Straßen, in welchen die Abfuhr stattzufinden hat, sowie die Bedingungen können auf dem Stadtbauamte, Zimmer 17, eingesehen werden.

Unternehmer, welche gesonnen sind, die Müllabfuhr zu übernehmen, wollen verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Müllabfuhr" unter Angabe der geforderten Entschädigung bis zum 10. Dezember cr. an das Stadtbauamt einreichen.

Solingen, den 8. November 1898.
Der Oberbürgermeister: Dicke.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser liebes Töchterchen
Else
im zarten Alter von beinahe zwei Jahren wieder zu sich in den Himmel zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
Ernst Näschen u. Frau,
Mathilde, geb. Kaiser.

Das
Ladenlokal
Brühlerstr. 27,
worin bis jetzt Metzgerei betrieben, das auch für jedes andere Geschäft geeignet ist, wird am 1. Mai 1899 miethfrei. Näheres
Brühlerstraße 25 1. Et.

Patent-Triumph-Waschkessel! das Ueberkochen der Wäsche wird gänzlich vermieden, und geschieht das Auswaschen infolge des starken Kochens in der **halben Zeit** wie bei gewöhnlichen Kesseln. Vorräthig in allen Größen, verzinkt und verzinnt. Alte Kessel werden eingetauscht.
Südstraße 25.

Joh. Groß, Weyersberg 32
empfiehlt sich im Flugenputzen bei solider Arbeit.

Schulfreier Kegeljunge
gesucht. **Kaiserstraße 186.**

In einem guten bürgerlichen Haushalte erhalten anständige Leute volle Pension.
Näheres in der Exped. d. Ztg.

2 anständige junge Leute erhalten **Kost** und **Logis.** Kirchstr. 51 a.

Eine Frau oder Mädchen
zum Waschen und Putzen gesucht.
Kirchplatz 22.

Quartier.
2 Herren suchen per 1. Dez. cr.
2 gut möbl. Zimmer
nebst voller Pension i. besserem Hause. Offerten unter Z. 100 an die Exped. d. Ztg. baldigst erbeten.

Für sofort ein tüchtiges
Zweitmädchen
gesucht. Lohn 60 Thlr. Wo, sagt d. Exp.

Herrschaftl. Wohnungen,
mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, abgeschlossene Etagen, Rathhausstraße, zu vermiethen. Off. sub **B 157** an die Expedition.

In der Nähe von Scheidterstraße eine **Wohnung von 3 Zimmern** gesucht. Namen in der Exp. abgeben.

Etage,
von ca. 6 Räumen, (Parterre) Zentrum der Stadt, sofort zu miethen gesucht.
Offerten nebst Preisangabe an
Fritz Ruhl, Remscheid.

Zwei anständige Leute erhalten **Kost u. Logis.**
Näheres Karlstraße 5, 1 Treppe.

Danksagung.

Allen, die unserem theuren Entschlafenen das letzte Geleite gegeben, insbesondere dem Herrn Pfarrer Brachmann für seine am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, den Mitgliedern des Presbyteriums der ev. Gemeinde Ketzberg, sowie dem Gesangverein „Eintracht" zu Flachsberg, dem Lotterie-Verein zu Flachsberg und der Bäcker-Vereinigung von Gräfrath sprechen wir hierdurch unseren

tiefgefühlten Dank

aus.
Familie Schlechtendahl.
Flachsberg, den 11. November 1898.

Handels-Register des Amtsgerichts Solingen.

In unser Firmen-Register ist Folgendes eingetragen worden:
Bei Nr. 928 — Die Firma **Louis Berg** mit dem Sitze zu **Cöln** mit einer Zweigniederlassung in **Solingen** und als deren Inhaber der Kaufmann Louis Berg zu Cöln.
Solingen, den 9. November 1898.
Königliches Amtsgericht 3.

Königl. Standesamt Solingen.
10. November.
Geburten: Johanne Elfriede, T. v. Fabrikarbeiter Otto Klein, Unnersberg. Lina Erna, T. v. Fabrikarbtr. Ernst Reinshagen, Berndtstraße.
Sterbefälle: Else Erna Näschen, 1 J., Kaiserstr. Tagelöhner Mathias Knüppel, 63 J., verw., Kaiserstraße. Carl Berger, 1 J., Frühlingsstr. Alwine Bilster geb. Stark, 55 J., verh., Grünewalderstraße.
Heirathen: Nickelpolirer Josef Wadenpohl und Lina Buß, b. h. Wirth Josef Philipps, hierselbst und Elisabeth Faßbender, Benrath. Kaufmann Theodor Schütte, Bochum und Mathilde von Renesse, hierselbst.

Schöne 2. Etage mit Balkon und Zubehör und 1 Speicherzimmer per nächsten Mai an stille Famile zu **vermiethen.** Näheres **Florastr. 79.**

Ein properes **Dienstmädchen** auf sofort gesucht. Näheres
Kaiserstraße 96.

Lesegesellschaft „Erholung"
zu Dorperhof.
Sonntag, den 13. Nov. 1898:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
Empfang der Beiträge.
Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Sterbe-Kasse
„Deutsche Kameradschaft"
3. Hästen.
Der Empfang der Beiträge findet **nicht** Sonntag, den 13. d. M. sondern **am Sonntag, den 20. November,** Nachmittags 5 Uhr, statt.
Der Vorstand.

Bergische Kranken- und Sterbe-Anstalt.
Der **Empfang der Beiträge** findet am Sonntag, den 13. Nov. von 4—6 Uhr statt. **Der Vorstand.**

Schuhwaaren
aller Art,
reichhaltige Auswahl
empfiehlt **E. Schöttler,**
Ufergarten 29.
Reparaturen gut und billig.
Sonntags geschlossen.

Brillen,
Klemmer,
Ia. Rathenower Fabrikat, empfiehlt billigst
Ernst Lohr,
Ufergarten.

Medizinal-
Ungarwein
zur Stärkung schwacher Kinder
à Fl. 50 Pfg., 1 u. 2 M.
empfiehlt
Arnold Kürten.

Schöne
Spezerei-Laden-Einrichtung
von 36 Schubladen zu verkaufen.
Südwall 20.

Ordentl. solide Hefteplieszter gesucht.
Emil Hildebrandt,
Cronenbergerstr. 99.



C. Berkemeier,
Solingen,
61 Kaiserstraße 61,
empfiehlt sein großes Lager
Schuh-waaren
zu billigen Preisen.

Herren-Halbschuhe 3.75, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 7.50 Mark und höher.
Herren-Zugstiefel 3.90, 4.50, 5.—, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50 Mark und höher.
Herren-Schnürstiefel 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50 Mark und höher.
Herren-Pantoffeln 1.30, 2.50, 3.—, 3.50, 3.80, 4.— bis 4.50 Mark.
Damen-Knopfstiefel 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 10.50 Mark.
Damen-Schnürstiefel 4.50, 6.50, 8.50, 10.50 Mark und höher.
Damen-Zugstiefel 3.90, 4.50, 5.50, 6.50, 8.50 Mark und höher.
Damen-Halbschuhe 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.50, 8.50 Mark.
Damen-Spangenschuhe 2.20, 2.60, 3.50, 4.—, 4.50, 5.50 Mark.

Winter-Pantoffeln mit Ledersohlen und Absätzen
zu 1.—, 1.30, 1.50, 1.75, 2.—, 2.30, 2.50, 2.80, 3.—, 3.50, 3.80 Mark.

Wichslederne Knopf- und Haken-Stiefel.
Nr. 21—24 2 Mark.
Nr. 25—26 2.60 Mark.
Nr. 27—30 3.10 Mark.
Nr. 31—35 3.60 Mark.

Lange Stiefel, Schaftstiefel und Gummischuhe
in großer Auswahl
zu billigen Preisen.

Reparaturen:
Herren-Sohlen und Absätze 2 Mark.
Damen-Sohlen und Absätze 1.50 Mark.
Kinder-Sohlen und Absätze von 1 Mark an.

Solinger
Sängerbund.
Heute, Freitag Abend **punkt** 9 Uhr:
Probe.
Zu dieser Probe werden die Mitglieder dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Radf.-V. „Wanderfalke."
E. V. G.
Der Harz und seine Sagen,
Vortrag
des Herrn Stadtsekretär **Ufermann**—Lüttringhausen
am **Donnerstag,** den 17. November, Abends 9 Uhr im Bayr. Hof.
Gäste, auch Damen, sind willkommen.
Der Vorstand.

Geflügelzüchterverein
„Fauna!"
General-Versammlung
am Montag, den 14. November cr., Abends 8½ Uhr im Vereinslokale bei Herrn **Rud. Schwarz** in Clauberg.
Tages-Ordnung:
1) Empfang der Beiträge.
2) Rechnungsablage.
3) Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
4) Vorstandswahl.
5) Zuchtstation betr.
6) Verschiedenes.
Daran anschließend: **Frei-Verloosung**
Der Vorstand.

Kirschbaumer
Kranken- u. Sterbe-Auflage
(E. H.).
Sonntag, den 13. November cr., Nachmittags von 4—6 Uhr:
Empfang der Beiträge.
Der Vorstand.

Bergischer Sängerbund
Stöckerberg.
Stiftungs-Fest
am
Sonntag, den 13. Novbr. cr., Nachm. 5½ Uhr beginnend, im kleinen Saale der Schützenburg
durch
Grosses CONCERT
unter Mitwirkung der Gesang-Vereine „Eintracht" Hingenberg und „Männer-Gesang-Verein Ohligs."
Die Musik wird ausgeführt von dem Trompeter-Corps des 11. Husaren-Regiments aus Düsseldorf.
Später: **Gesellschafts-Ball.**
Karten zum Concert sind zu 40 Pfg zu haben im Vereinslokale Wirth Becker und bei den Mitgliedern.
Kassapreis 50 Pfg.

M.-G.-V. Sängerlust,
Solingen.
Derselbe feiert sein diesjähriges Fest am **Sonntag, den 13. November,** Nachmittags punkt 5½ Uhr, in der **St. Seb. Schützenhalle** durch
Grosses Concert
verbunden mit
◆◆◆ humoristischen Vorträgen ◆◆◆
unter gütiger Mitwirkung der wohll. Gesangvereine „Eintracht"-Kreuzweg, „Orphea"-Solingen und „Eintracht"-Katternbergerstr., sowie des Solon-Humoristen Herrn **H. Evertz.**
Die Musik wird ausgeführt von der Steinbach'schen Kapelle.
Später:
Gesellschafts-Ball.
Concert-Karten im Vorverkauf zu 30 Pfg. sind im Vereins- und Festlokale sowie bei den Mitgliedern zu haben.
Die geehrten passiven Mitglieder nebst Familie sind hierzu freundlichst eingeladen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Kaisersaal, Solingen.

Theater Millowitsch,
Plattkölnische Volksbühne.
Direktor und Eigenthümer: **A. Baum.**
Freitag, den 11. November: Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.
Eine tolle Nacht.
Große burleske Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern, nach Freund und Manstädt von W. Millowitsch.
Samstag, Anfang 8 Uhr:
Auf vielseitigen Wunsch, zum 4. Male:
Der Lieutenant vom Himmel,
große Posse mit Gesang und großer Ausstattung, in 5 Bildern von W. Millowitsch.
Näheres durch die Tageszettel.
Nach Schluß der Vorstellung elektrische Straßenbahn nach allen Richtungen.

Solinger
Eisenbahn-Beamten-Verein.
Sonntag, den 13. November, Abends 5½ Uhr:
Feier des II. Stiftungsfestes
durch
Concert, humorist. Vorträge und Ball,
unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „Cäcilia", Krahenhöhe
Musik: **Solinger Feuerwehr-Kapelle,** unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Steinmetz.
Getränke nach Belieben. **Getränke nach Belieben.**
Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.
Das Fest-Comité. Der Vorstand.

Humorist. Club, Solingen.
Sonntag, den 13. Novbr., Nachmittags punkt 5 Uhr im Lokale des Herrn F. W. Bungards, Grünewald, Theatersaal:
Großer Humoristen-Wettstreit
unter gefl. Mitwirkung des Gesangvereins „Concordia"-Hecken, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Herm. Aßmann.
Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg. sind zu haben im Vereinslokal bei Herrn Herm. Breuer, Brunnenstraße, Benjamin Kaufmann, Goldstraße, im Festlokal, sowie bei den Mitgliedern. An der Kasse 50 Pf.
Getränke nach Belieben.
Das Fest-Comitee.
NB. Durch langjährige Thätigkeit in diesem Fach, unserer Mitglieder, der Herren Ernst Caspers und Ernst Langenberg, ist es uns gelungen, die ersten Humoristen für diesen Wettstreit zu gewinnen.

Brühler Lesegesellschaft.
Dieselbe gedenkt am
Sonntag, den 13. November d. J., Abends 5½ Uhr
im Lokale des Herrn Johann Siefen ihr
diesjähriges Stiftungsfest
durch **Concert, Theater** und **Ball** zu feiern, unter gütiger Mitwirkung des gemischten Quartetts Geschw. Ern und der Solinger Musikkapelle.
Karten im Vorverkauf à 40 Pfg. sind zu haben im Vereinslokal und bei den Mitgliedern. Kassapreis 50 Pfg.
Jedes Mitglied kann eine Dame frei einführen.
Zu diesem Feste laden ergebenst ein
Der Vorstand. Das Festkomitee.

Männer-Quartett „Einigkeit,"
Dültgensthal.
Stiftungs-Fest
Sonntag, den 13. November 1898, Nachmittags 5½ Uhr, im Lokale des Herrn Richard Knapp, Kreuzweg, Viktoriastraße durch
Vokal- u. Instrumental-Concert,
verbunden mit **humoristischen Vorträgen**
unter Mitwirkung des Gesangvereins „Liederkranz," Nümmen, der humoristischen Gesellschaft „Allemannia," Mangenberg und des Zither-Quartett „Edelweiß," Wald. — Nach dem Concert:
Fest-Ball.
Karten im Vorverkauf à 25 Pfg. sind im Festlokal und bei den Mitgliedern zu haben. — Cassapreis 30 Pfg.
Getränke nach Belieben. **Das Quartett.**

Schinken! Schinken!
Pr. Delicatess-Schinkchen
wieder angekommen
und empfiehlt dieselben billigst
Ernst Oberhössel,
Haupt-Geschäft: Kaiserstraße 100, Filiale: Kaiserstraße 70, Telephon Nr. 63.

Butter-Abschlag!
Heute eingetroffen:
Feinste Meierei-Butter
per Pfd. Mk. 1.15, bei 5 Pfd. Mk. 1.10
empfiehlt **Heinr. Pütz.**
Telephon 149. **Kaiserstrasse 131.**

Ernst Oberhössel,
Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. Filiale: Kaiserstr. 70,
— Telephon Nr. 63, —
empfiehlt
Echte Kieler Büklinge, Sprotten und geräucherten Aal etc. etc.

Knackwürstchen!
Echte Frankfurter Knackwürstchen und prima feines
Sauerkraut per Pfd. **7** Pfg.
Ernst Oberhössel,
Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100, Filiale: Kaiserstr. 70, Telephon Nr. 63.

Haushälterin,
älteres Mädchen oder kinderl. Witwe, evang., in einen bürgerl. Haushalt von drei erwachsenen Personen gesucht.
Zu erfragen in der Exped.

Ein Junge
für leichte Beschäftigung gesucht.
Näheres **Ernst Reiber, Gräfrath.**

Junger Mann,
Drechsler oder Hefte macher, der zu feilen versteht, auf dauernde Arbeit gesucht.
Näheres in der Expedition.

Comptoir oder Geschäftsräume,
Rathhausstraße, zu vermiethen.
Off. sub 0511 an die Expedition.

Fruchtpreis unverändert.

Nr. 265. — 50. Jahrgang. Zweites Blatt. Freitag, den 11. November 1898.

Solinger Zeitung.

Früher unter dem Titel
Bergisches Volks-Blatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

*** Zur zweijährigen Dienstzeit.**

Wie man weiß, ist die zweijährige Dienstzeit bei unserer Infanterie zunächst nur auf fünf Jahre beschlossen worden; die Regierung bestand auf diesen begrenzten Zeitraum, um zu erkennen, wie weit sich die zwei Jahre bewähren würden; und dies war um so berechtigter und verständlicher, als die großen Siege Preußen-Deutschlands von Truppen errungen wurden, die die ausgezeichnete Schule dreier Dienstjahre hinter sich hatten und mit einer Einrichtung nicht ohne Weiteres gebrochen werden konnte, die zu den bewährten militärischen Traditionen Preußens gehörte. Mit dem 1. April 1899 ist jener fünfjährige Zeitraum nun abgelaufen, so daß der Reichstag in seiner kommenden Session in die Lage kommen wird, in Sachen der Dienstzeit erneut zu beschließen. Angesichts dieses Umstandes erörtern verschiedene Blätter bereits das Für und Wider der zweijährigen Dienstzeit und Stimmen werden laut, die lebhaft dafür plädiren, es bei der alten Einrichtung dreier Dienstjahre zu belassen. Uns scheint, daß diese Besprechungen, soweit sie sich auf angeblich gewonnene Erfahrungen hinsichtlich der zweijährigen Dienstzeit stützen, verfrüht sind. Dem Laien, der nicht in fortgesetzter, unmittelbarer Fühlung mit der Armee steht, muß es unmöglich sein, zu überblicken, wie weit sich die zwei Jahre bewährt haben. Das vermag nur der Militär selbst, der nicht allein die aktive Truppe beobachtet, sondern auch erkannt hat, wie sich die Mannschaften als Reservisten bewährt haben. Man muß demnach die Berichte der sachverständigen Vertreter der Heeresverwaltung abwarten, ehe man sich zu einem bestimmten Urtheil entschließt. Das ist ja richtig, daß es in der Armee selbst eifrige Anhänger der altbewährten dreijährigen Dienstzeit giebt, und auch der Laie darf sich wohl sagen, daß der Soldat in drei Jahren besser und sorgfältiger ausgebildet werden kann, als in zweien, und zwar um so mehr, als der Dienst in vielen Dingen komplizirter und schwieriger geworden ist, als er früher war. Jeder, der seine Militärzeit noch unter der alten Einrichtung abgemacht hat und jüngere Kameraden, die unter dem Zweijahr-System dienen, über die heutige Diensthabung befragt, wird erfahren, wie ungeheuer überlastet heute Offiziere und Mannschaften sind, wie der Dienst von früh bis spät dauert, ohne eine nennenswerthe Erholungszeit zuzulassen, wie eben alles mit einem gewissen Hochdruck geübt und gelernt wird. Und da mag sich wohl die Befürchtung aufdrängen, daß viele Dinge des Militärdienstes nicht mehr so gründlich wie während dreier Jahre getrieben werden können, daß wohl die äußere Form erreicht wird, aber der Geist des Militärwesens, die eigentlich soldatische Erziehung des Mannes nicht genügend gründlich gepflegt werden kann. Ueberdies fehlt zur Beurtheilung des Werthes der zweijährigen Dienstzeit noch ein wichtiger Faktor: der Maßstab, wie sich die Landwehr, die aus der verkürzten Dienstzeit hervorgegangen ist, bewährt hat. Denn diese Landwehr war noch nicht zur Dienstleistung herangezogen. Bei der Landwehr aber zeigt sich erst die Frucht der Erziehung zum Soldaten. Wird diese Frucht nach zweijähriger aktiver Dienstzeit so gut und brauchbar sein, wie nach drei Jahren? Diese Frage bleibt offen, und es wäre voreilig, sowohl sie zu bejahen, wie zu verneinen. Andererseits muß die Forderung, die Kaiser Wilhelm I. an die Landwehr stellte: daß von ihr verhältnißmäßig ganz dasselbe wie von der Linie zu verlangen sei, nach wie vor hochgehalten werden. Die ganze Frage des Werthes und Unwerthes der zweijährigen Dienstzeit ist nach alledem mit größter Vorsicht anzufassen. Gewiß sprechen gewichtige Momente für die alte Einrichtung, auf Grund deren Preußens Heere siegreiche Schlachten schlugen, wie ja auch andere Staaten mit großen Heeren, vor Allem Frankreich und Rußland lange aktive Dienstzeiten haben, aber es scheint uns doch etwas vorschnell, zu behaupten, daß das deutsche Heer, wie es heute auf der Basis zweier Dienstjahre ausgebildet ist, weniger im Stande sein würde, Siege zu erfechten, als die Armeen Kaiser Wilhelms I. Für solche Aussprüche fehlt doch jeder Belag; und wir können nicht finden, daß mit dem Eindruck, den sie im Auslande üben müssen, unserem Vaterlande gerade gedient wäre. Zu bedenken ist endlich auch, daß der Radikalismus eine neue wirksame Waffe in die Hand bekommt, wenn die Regierung ohne starkes Beweismaterial zur 3jährigen Dienstzeit zurückgreifen würde. Zumal, die Agitation, die man gegen das Heer selbst versucht, würde hierdurch eine unliebsame Nährung erfahren können.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin hat von ihrem Gemahl die Genehmigung erhalten, das Protektorat über den Verein zur Erhaltung alter Volkstrachten in Lübbecke (Westfalen) zu übernehmen. Es ist dies jedenfalls zurückzuführen auf die Vorstellung der Landleute in ihrer Volkstracht anläßlich des Kaisermanövers auf dem Bahnhofe in Oeynhausen, die den Beifall des Kaiserpaares, wie seiner Zeit mitgetheilt, in hohem Maße gefunden hat.

Dem bereits erwähnten Jubiläum des Prinzen Georg von Sachsen widmet das ‚Militär-Wochenblatt' einen längeren Artikel, dem Folgendes entnommen ist: „Mit dem 9. d. M. endet ein Vierteljahrhundert, daß Feldmarschall Prinz Georg als kommandirender General an die Spitze des sächsischen Armeekorps trat, nachdem er dasselbe bereits während des größten Theiles des deutsch-französischen Krieges ruhmvoll geführt hatte. In der sächsischen wie in der deutschen Heeresgeschichte begegnen wir keiner Wiederholung des Falles, daß ein General, selbst fürstlicher Abstammung, 25 Jahre die Stellung eines Truppenführers in solcher oder ähnlicher verantwortungsreichen Stellung innegehabt hätte. Dabei ist Prinz Georg von Sachsen vom Himmel begnadet durch eine erstaunliche geistige und körperliche Frische und Rüstigkeit, welche jede Gefahr, die in der Ueberalterung eines Mannes in so hoher Stellung sonst liegen könnte, nicht nur ausschließt, sondern diese Stetigkeit in der Kommandoführung eher als einen der Ausbildung des Armeekorps zugute kommenden Umstand auffassen läßt, weil der Prinz mit seinem lebhaften Interesse für alle Fortschritte auf militärischem Gebiete sich Neuerungen gegenüber durchaus nicht ablehnend verhält. Prinz Georg ist einer der wenigen noch lebenden Truppenführer aus dem Feldzuge 1870/71. Er ist gegenwärtig der rangälteste kommandirende General im deutschen Heere, und im sächsischen Armeekorps gleichzeitig der älteste dienende aktive Offizier. Er hat drei sächsischen Königen und drei deutschen Kaisern gedient als ein leuchtendes Vorbild aller soldatischen Tugenden für die vaterländische Armee wie für alle deutschen Krieger."

Die Zahl der Doppelmandatare, d. h. der Abgeordneten, die neben ihrem Mandat für das preußische Abgeordnetenhaus noch ein solches für den Reichstag besitzen, ist nach den jetzt eben vollzogenen Wahlen außergewöhnlich groß. Während sie am Schluß der vorigen Tagung des Abgeordnetenhauses 95 betrug, beläuft sie sich jetzt auf 109. Reichlich ein Viertel sämmtlicher Landtagsabgeordneten ist mithin gleichzeitig Mitglied des Reichstages. Am stärksten ist das Doppelmandat beim Zentrum ausgeprägt. Dieses hatte im vorigen Landtage 49, diesmal aber hat es 47 Doppelmandate bei 100 Landtagsabgeordneten. Da die Zentrumsfraktion im Reichstage nun aber überhaupt nur 59 Angehörige des preußischen Staates zählt, so sind mit Ausnahme von 12 Herren sämmtliche klerikale Reichstagsmitglieder aus Preußen Besitzer eines Doppelmandats. Aehnlich ist das Verhältniß bei den Polen, 6 von den 17 Landtagsabgeordneten sind auch Reichstagsmitglieder. Die Konservativen haben 19 Doppelmandatare bei 54 Reichstagsmitgliedern, die Freikonservativen 10 bei 23 Anhängern im Reichstage, und die Nationalliberalen, die hier die niedrigsten Verhältnißzahlen aufweisen, nur 10 bei 47 Parteigenossen im Reichstage. Bei der Freisinnigen Volkspartei sind 12 Abgeordnete bei 29 im Reichstage und 25 im Abgeordnetenhause Doppelmandatsinhaber und bei der Freisinnigen Vereinigung 3. Von den Wilden treten als Träger eines Doppelmandats noch hinzu: der Antisemit Werner, der Däne Johannsen und der Bündler Dr. Hahn.

Der Ausschuß der preußischen Aerztekammern tritt am 22. November in Berlin zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die Beschlüsse der Aerztekammern, betreffend den Gesetzentwurf über Ehrengerichte ꝛc., die Medizinalreform, die Abtrennung der Medizinal-Abtheilung vom Kultusministerium, die Stellung der Aerzte zu den Krankenkassen und folgender Antrag der schlesischen Kammer: „Den Herrn Kultusminister zu ersuchen, daß er allen Apothekenbesitzern, sowie Drogeriebesitzern die Verpflichtung auferlege, auf den Gefäßen, in welchen Medikamente an das Publikum verabfolgt werden (Schachteln, Flaschen, Krausen und dergleichen), den Inhalt derselben anzugeben, und zwar sowohl bei den nach ärztlichen Rezepten angefertigten als bei den im Handverkauf abgegebenen Medikamenten."

Bei den diesjährigen Kaisermanövern wurde bekanntlich auch ein Benzin-Motorwagen auf seine Fähigkeit für den Transport von Truppenverpflegungsartikeln auf gebahntem Wege geprüft. Die Versuche sind im großen und ganzen zur Zufriedenheit ausgefallen und es wird nunmehr erwogen, ob nicht in den nächsten Militär-Etat des deutschen Heeres ein größerer Betrag zur Anschaffung solcher Wagen eingestellt werden soll, der die Vornahme der Versuche in ausgedehnterem Maße ermöglicht.

Uebungen mit Schneeschuhen werden nach der Münchener ‚Allg. Ztg.', wie bei den übrigen Jägerbataillonen des deutschen Heeres nunmehr auch bei den bayerischen Jägerbataillonen stattfinden. Zu dem Zweck wurden den bayerischen Jägerbataillonen je 12 Paar Schneeschuhe überwiesen.

Der ‚Frkf. Ztg.' wird noch aus München geschrieben: In juristischen Kreisen erregt der vielleicht einzig dastehende Fall großes Aufsehen, daß ein eigener Untersuchungsrichter aus Leipzig hierher gekommen ist, um nach Artikel 168 des Gerichtsverfassungsgesetzes (Gefahr im Verzug) die Untersuchung gegen den „Simplizissimus" zu führen. Das hiesige Amtsgericht hat die erforderliche Genehmigung hierzu gegeben. Die Untersuchung ist nun auch auf die beiden Drucker ausgedehnt worden.

Der ‚Gesellige' erfährt von hoher militärischer Seite, daß die Errichtung eines Kriegshafens auf der Rhede von Danzig im Gange sei; der Militärfiskus habe bereits ein Terrain in Gedingen angekauft.

Rheinland und Westfalen.

Remscheid, 10. Nov. Das „Remscheider Brauhaus" theilt dem ‚Gen.-Anz.' mit, daß seinerseits das Restaurant „Schöne Aussicht" nicht angekauft worden sei und von ihm am 1. Mai 1899 nicht übernommen werde.

— 10. Nov. Ja recht heißer Debatte konferirte am vorgestrigen Abend die Kommission des Remscheider Schützenvereins betreffs Abtretung dessen Grundeigenthums an die Stadt behufs Erbauung eines Rathhauses. Die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder ist für die Abtretung des Schützeneigenthums, stellt sich aber auf den einhelligen Standpunkt, für sich den zwischenspielenden Verschönerungsverein als mit verhandelnden Faktor zu streichen. Man wolle lediglich mit der Stadt in Unterhandlung treten, welche sich als solche event. mit dem Verschönerungsverein abzufinden habe. Im Großen und Ganzen zeigte sich die Versammlung nicht abgeneigt, dem zu erbauenden neuen Rathhause den ihm gebührenden Platz einzuräumen, falls die Stadtväter den berechtigten Wünschen der Schützengesellschaft „Eigenthum gegen Eigenthum" nachzukommen gewillt sein sollten. (‚Gen.-Anz.')

Barmen, 10. Nov. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag in den Farbenfabriken vorm. Bayer & Cie. In einem Maschinenhause wollte man einen sogenannten Vorwärmer aufstellen. Als man nun den ca. 500 Pfd. schweren Mantel mit einem Flaschenzuge hochgezogen hatte, löste sich plötzlich die am obern Ende angebrachte Oese, welche den Haken des Flaschenzuges hielt, und der Koloß stürzte herab. Der Schlosser Wilhelm Frank wurde nach der ‚Barm. Ztg.' so schwer getroffen, daß er einen Schädelbruch, einen Arm- und einen Schulterbruch davontrug. Frank wohnte in Bohwinkel.

Köln, 9. Nov. Zwei Kinder im Alter von drei und fünf Jahren spielten heute Morgen in einem Hause an der Marienstraße in Abwesenheit ihrer Eltern mit Feuer, wodurch ein Zimmerbrand entstand. Als das Feuer von den Nachbarn bemerkt wurde und man das Zimmer erbrach, fand man den dreijährigen Knaben erstickt vor; die Leiche war außerdem von den Flammen angegriffen. Auch das fünfjährige Mädchen war bewußtlos, doch hatten die sofort im Hospital vorgenommenen Wiederbelebungsversuche Erfolg. Es fragt sich freilich noch, ob das Leben des Kindes erhalten werden kann.

Krefeld, 9. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall kam heute Morgen in einem Hause auf der Schwertstraße vor. Die Hausfrau hatte einen Gang in die Stadt zu machen und ließ ihr 2jähriges Kind allein in dem verschlossenen Zimmer zurück. Als die Frau kurz nachher zurückkam, fand sie ihr Kind in einer Ecke des Zimmers verkohlt am Boden liegen. Das arme Geschöpf hatte sich aus der Wiege gemacht und war an ein Döschen Streichhölzchen gekommen, wodurch das Unglück entstand. Die bejammernswerthe Mutter fand man, als man auf das Jammern herbeieilte, oben auf dem Speicher mit den traurigen Ueberresten des Kindes in den Armen.

Gevelsberg, 9. Nov. Heute Nacht war im Schuppen des Herrn C. Altenhenne Feuer ausgebrochen. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Bei den Rettungsarbeiten von Kisten mit Glas wurde der Schleifer Dockendorf schwer verletzt. Als der Giebel ins Wanken gerieth, wollte er aus dem Gebäude springen, kam zu Fall, der Giebel fiel auf den Mann. Der Arzt konstatirte einen Bruch des Oberschenkels und eine Verletzung des Rückgrats.

Lüdenscheid, 9. Nov. Bei den Neubauten auf dem Brügger Bahnhof stürzte plötzlich eine Wand ein und begrub 4 Zimmerleute unter sich. Während einer sofort todt war, wurden die 3 übrigen schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Beckum, 7. Nov. Er muß es wissen! In einer Schöffengerichtssitzung richtete kürzlich der Vorsitzende bei der Personalfeststellung an einen Geladenen die Frage, ob er selbstständig sei. „Nein", antwortete der Ge-

---

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt. (21

„Es ist mir nur wie ein Hauch durch die Seele gegangen; vergieb, vergieb! Und sprich weiter. Wo hast Du gespielt?"

„In einer Gesellschaft von Studenten, Offizieren und jungen Künstlern, sämmtlich aus reichen, vornehmen Häusern. Sie hatten mich schon öfter aufgefordert, ich habe es niemals gethan, denn die Wahrheit zu bekennen, ich kann dem Spiel keinen Geschmack abgewinnen."

„Gott sei Dank!" murmelte Hans abermals, und Adalbert fuhr fort:

„Als sie mich diesmal aufforderten, ein Spielchen mitzumachen, hatte ich Wetterau's Drohbrief in der Tasche und von der Mutter auf meine Bitte um Zuschuß unter Thränen den Bescheid erhalten, sie könne mir nicht helfen, ihre Kasse sei ganz erschöpft. Da dachte ich, ob es nicht ein Wink des Schicksals wäre, dem Glücke die Hand zu bieten. Ich ging nach dem verschwiegenen Lokal in der Cantianstraße und — habe gewonnen."

„Ach, wenn Du doch lieber verloren hättest!" sagte Hans mit einem tiefen Seufzer.

„Du meinst wegen der Verlockung?" entgegnete Adalbert. „Da sei außer Sorge, ich thue es nicht wieder. Der Anblick der gierigen, gespannten Gesichter, der sich in jeder Bewegung kundgebenden Leidenschaften hat mich angewidert. Ich begriff und theilte vollkommen den Abscheu, den unser Vater bei jeder Gelegenheit gegen das Spiel an den Tag legt. Wie ein Dieb kam ich mir vor, als ich mich gegen Morgen mit gefüllter Tasche entfernte."

„Du hättest es auch hinnehmen müssen, wenn Du gehörig gerupft worden wärest, und was hättest Du dann gethan?" bemerkte Hans.

Adalbert griff sich an den Kopf. „Ich weiß es nicht! Aber ich gewann — gewann so viel, um Wetterau zu bezahlen und trug es ihm am nächsten Morgen hin. Er hatte das offenbar nicht erwartet und schien keineswegs erfreut darüber zu sein. Durch allerlei Kreuz- und Querfragen suchte er es aus mir herauszubekommen, auf welche Weise ich in den Besitz des Geldes gelangt sei; ich schlug ihm aber ein Schnippchen, sagte, das könne ihm gleich sein, da er sein Darlehn sammt Zinsen und Zinseszinsen, Provision und was weiß ich sonst noch alles, im Sacke habe, und entfernte mich lachend, mit dem wohlthuenden Gefühle, aus seinen Klauen erlöst zu sein und dem Gelübde, des Biedermannes Schwelle nicht wieder zu überschreiten.

„Damit war doch aber die Geschichte aus der Welt geschafft!" bemerkte Hans.

„Das hoffte ich auch; sie sollte aber ein sehr böses Nachspiel bekommen. Aus Gründen, die mir unaufgeklärt geblieben sind, hat sich Herr Wetterau bewogen gefühlt, den Vater zunächst um Zahlung der Forderung, die er an mich hat, schriftlich anzugehen und ihm alsdann persönlich mitzutheilen, daß ich ihn bezahlt habe!"

„O, o!" rief Hans. „Das ist schlimm, und zwar das letztere weit schlimmer noch als das erstere."

„Und das allerschlimmste, daß der Vater am selben Tage die Entdeckung gemacht haben mußte, daß ihm aus seinem Geheimfach 3000 Mark entwendet sind," fügte Adalbert hinzu, „da mußte sich sein Verdacht nothwendig auf mich lenken, denn außer der Mutter und uns beiden weiß ja Niemand etwas von der Existenz dieses Faches."

„Die Sache ist räthselhaft," sagte Hans kopfschüttelnd. „Und Du hast dem Vater nicht gesagt, wie Du zu dem Gelde gekommen bist?"

„Aber, wie konnte ich das?" rief Adalbert aufspringend. „Du weißt, wie er über das Spiel denkt, wie er es verurtheilt! Er hat uns beiden das Wort abgenommen, uns nie an einem Hazardspiel zu betheiligen — und ich — ich habe es in meinem Leichtsinn gebrochen. Konnte ich ihm das sagen?"

„Er würde es Dir sehr schwer verziehen haben!"

„Niemals! Wie ich ihn kenne, verzeiht er mir vielleicht noch eher einen Eingriff in seine Kasse. Ich hatte nur die Wahl, in seinen Augen ein Wortbrüchiger oder ein Dieb zu sein, und entschied mich für das letztere. Ehrlos bin ich für ihn auf jeden Fall, und das thut entsetzlich weh. Jetzt sage selbst, ob ich nicht recht hatte, als ich behauptete, Du könntest mir nicht helfen!"

Hans Helldorf antwortete nicht, sondern ging auf dem den ganzen Fußboden bedeckenden, den Schall seiner Schritte völlig dämpfenden orientalischen Teppich langsam und mit gesenkter Stirn auf und ab. Adalbert hatte den Kopf in die Hand gestützt und verfolgte mit trost- und hoffnungsloser Miene jede Bewegung des Bruders. Endlich blieb dieser vor ihm stehen, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte:

„Ehe ich Dir auf Deine Frage antworte, richte ich noch eine an Dich: „Warum bist Du nicht zu mir gekommen?"

Adalbert schaute zu ihm auf, als ob ihm die Bedeutung dieser Worte nicht ganz klar wäre, und Hans setzte hinzu:

„Du besitzest einen Bruder, der, wie Du weißt, über weit mehr Mittel verfügt, als er für sich gebraucht. War es da nicht natürlicher, daß Du in Deiner Verlegenheit zu ihm kamest, als daß Du Dich einem Wucherer in die Hände gabst oder nach dem sehr gefährlichen Auskunftsmittel des Spieles griffest? Ist Dir denn dieser Gedanke nie aufgestiegen?"

Adalbert wurde blutroth, senkte die Blicke zu Boden und stammelte: „Ich habe wohl daran gedacht, aber, sieh — Hans, es ist zwischen uns solch ein Unterschied, und — und —"

Er suchte nach Worten. Hans wußte wohl, daß die Einflüsterungen der Stiefmutter das Herz des Bruders mit Mißtrauen gegen ihn erfüllt hatten und, feinfühlig wie er war, wollte er ihm ein solches Geständniß ersparen.

„Ich verstehe Dich!" rief er, „aber laß es künftig anders zwischen uns sein. Willst Du mir das versprechen?"

Er hielt ihm die Hand hin, und fest und innig legte Adalbert die seinige hinein.

„Und jetzt höre, was ich für Dich thun will — etwas, das mir weit schwerer wird, als wenn ich eine sehr große Geldsumme für Dich opferte — etwas, das ich noch nie gethan habe und thun zu müssen hoffentlich nie wieder in die Lage kommen werde — ich werde unserem Vater die Unwahrheit sagen."

„Hans."

„Ich sehe ein, daß Du ihm nicht das Geständniß machen kannst, Du seiest in einer Spielhölle gewesen; Du sollst aber bei ihm auch nicht für einen Dieb gelten; ich werde also zu ihm gehen und ihm sagen, ich habe Dir das Geld gegeben, Dir aber das Ehrenwort abgenommen, Niemand etwas davon zu sagen."

„Hans, Hans, das willst Du für mich thun!" rief Adalbert.

„Für Dich und für unseren Vater, dem ich durch diesen Wahn, der Niemand schadet, die Ruhe wiederzugeben hoffe, und damit die fromme Lüge doch den Anschein der Wahrheit gewinnt, nimmst Du jetzt wirklich die Summe von mir, die Du dem Wucherer bezahlt hast," schloß er mit einem Lächeln.

„O, Hans, Hans, Du bist unsäglich gut, Du sammelst feurige Kohlen auf mein Haupt!" rief Adalbert und warf sich in des Bruders Arme. Dieser strich ihm liebkosend über das dunkle Haar.

„Sind wir nicht Kinder desselben Vaters? Tragen wir nicht denselben Namen?" fragte er. „Glaube mir, mein Adalbert, ich hege für Dich und unsere Schwester die innigste Liebe und empfinde es schmerzlich und wie ein Unrecht, daß mir von Glücksgütern so viel mehr zugefallen ist als Euch."

„Nun, wir sind ja auch nicht gerade zu kurz gekommen," bemerkte Adalbert, bei dem ganz leise das eigentliche sorglose Naturell schon wieder zum Vorschein kam.

„Das seid ihr allerdings nicht," lachte Hans, „Tausende und Abertausende dürften euch beneiden. Ach, die Menschen glauben ja, wenn man nur Geld hat, so sei man gefeit gegen alle Leiden und Schmerzen des Lebens."

Er sagte das mit einem so traurigen Ausdruck, daß Adalbert seine beiden Hände ergriff und voll Theilnahme sagte:

„Armer Hans, beharrt denn Aurelie noch immer auf ihrem Entschluß?"

Hans antwortete nur durch einen Seufzer.

„Aber ist das nicht eine Thorheit?"

„Ich kann es von ihrem Standpunkt aus nicht so nennen."

„Ach, bah! Wer wird denn dem elenden Mammon eine solche Herrschaft einräumen!" rief Adalbert, der schon zu vergessen begann, wie sehr er sich soeben erst noch unter dieser Herrschaft gekrümmt hatte. „Ich an Deiner Stelle besorgte ganz in der Stille den Aushang am Rathhause uad brächte sie eines Tages unversehens nach dem Standesamt. Einmal dort würde sie ja wohl nicht „nein" sagen."

„Ein kapitaler Einfall!" sagte Hans unwillkürlich belustigt, „würdest Du mir bei dessen Ausführung Beistand leisten?"

„Ich bin Dein mit Leib und Seele!" rief Adalbert überschwänglich. Nach kurzem Stillschweigen fragte er: „Aber was denkst Du eigentlich von dem Diebstahl beim Vater?"

Hans zuckte die Achseln und schaute schweigend und nachdenklich vor sich hin.

„Einer muß das Geld doch genommen haben!" fuhr Adalbert dringlicher fort. „Ich gäbe viel darum, könnte ich herausbringen, wer es gewesen ist; nur auf diese Weise würde ich beim Vater völlig entlastet werden."

„Das wirst Du ohnehin durch meine Erklärung, überlaß das nur mir, ich gehe sogleich zu ihm!" erwiderte Hans schnell. Langsam fügte er hinzu: „Weißt Du, was ich denke — es ist gar kein Diebstahl geschehen, Der Vater hat sich geirrt." (Forts. folgt.)

fragte, „meine Frau lebt noch." — Daß diesen Worten ein schallendes Gelächter im Publikum folgte, ist zwar nicht dem gebotenen Verhalten entsprechend, jedoch entschuldbar.

Gerichts-Verhandlungen.

Elberfeld, 9. Nov. (Strafkammer). 33 M. Wechselgeld unterschlug ein schon mehrfach bestrafter Schneidergeselle von Solingen dort einem Wirth, bei dem er vorübergehend Aushülfskellner war. Da er noch eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten zu verbüßen hat, wurde auf eine Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß gegen ihn erkannt. — Ins Zuchthaus wurde ein schon annähernd 40mal vorbestrafter Schleifer von Solingen geschickt, weil er als rückfälliger Dieb am 20. September in einer Wirthschaft in Solingen einem Botenfuhrmann zwei Packete, in denen er Taschenmesser vermuthete, die aber Knochenhefte nnd andere Messertheile enthielten, gestohlen hatte. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Eine Urkundenfälschung und Betrugsversuch war einem Fabrikarbeiter von Höhscheid zur Last gelegt. Derselbe hatte eine Arbeitsbescheinigung mit der Unterschrift seines Arbeitgebers, um Aufnahme im Krankenhause zu finden, gefälscht. Da er schon zweimal in Irrenanstalten in Behandlung gewesen, weil er an sogenannten Dämmerzuständen litt, und es nicht ausgeschlossen war, daß er an diesen Zuständen zur Zeit der ihm jetzt zur Last gelegten Vergehen gelitten hat, erkannte das Gericht auf Freisprechung. (Barm. Ztg.)

Vermischte Nachrichten.

— Zur Beseitigung der mannigfachen Störungen, die den Fernsprecheinrichtungen durch die Nachbarschaft der elektrischen Straßenbahnen erwachsen, wird die Reichs-Postverwaltung demnächst mit der Einführung des Doppelleitungsbetriebes beginnen. Die allgemeine Durchführung dieser Maßnahmen soll allmählich erfolgen und wird voraussichtlich mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Während bisher von der Fernsprech-Vermittelungsanstalt nach jeder Telephonstelle nur eine einfache Anschlußleitung vorhanden war, die dort durch Anlegung an die Gas- oder Wasserrohre zur Erde geführt wurde, wird künftighin, da auch durch besondere Erdleitungen den hervorgetretenen Uebelständen nicht ganz gesteuert werden konnte, jede einzelne Anschlußleitung wieder zum Vermittelungsamte zurückgeführt werden. Wie durch die eingehendsten Versuche festgestellt worden ist, werden auf diese Weise die lästigen und störenden Nebengeräusche, welche durch die elektrischen Straßenbahnen vielfach in den Fernsprechleitungen bezw. Apparaten verursacht werden, vollständig beseitigt. Die Einführung des Doppelleitungsbetriebes erfordert bedeutende Ausgaben; die fürdas nächste Rechnungsjahr erforderlichen Mittel sollen bereits in den Etat der Reichspostverwaltung für 1898 eingestellt sein.

(Auch ein Ehedrama.) Aus Frankfurt a. M. erzählt das ‚Frankf. Journal' folgende Geschichte: Die junge Frau eines hiesigen Kaufmanns, der das laute Schnarchen ihres Ehemannes mit der Zeit unerträglich geworden war, beschloß, durch Anwendung eines energischen Mittels ihren Gatten von dieser Untugend zu heilen. Unter Beihilfe ihrer Mutter schlich sich in einer Nacht die junge Frau an das Lager ihres im tiefsten Schlafe liegenden Mannes und warf diesem plötzlich ein nasses Tuch über das Gesicht. Der auf solche Weise Aufgeschreckte sprang, da er sich angegriffen glaubte, laut um Hilfe rufend von seinem Lager auf und schlug um sich, wobei der neben dem Bett stehende Nachttisch zu Boden und die Marmorplatte der Schwiegermutter auf den Fuß fiel, so daß die Fußzehen zerquetscht wurden. Außerdem brach sie ein Finger. Die junge Ehefrau hatte infolge eines Faustschlags ins Gesicht den Verlust eines Zahnes zu beklagen. Die Szene spielte sich bei vollständiger Finsterniß ab. Man kann sich den Schreck und die Bestürzung aller Betheiligten ausmalen, als man die Lampe endlich angesteckt hatte.

(„War todt — und wußt' es selber nicht.") Ben Akiba behält schließlich doch immer Recht. Vor einigen Jahren war der englische Infanterist in Indien außer sich darüber, daß die vermeintlich von seinem Geschoß wohl getroffenen Söhne Tschitrals — jenes Hochgebirgslandes dicht am Dache der Welt (Pamir) — munter weiter fochten. Es hieß dann, daß sie von Kugeln durchlöchert wie ein Sieb des Feindes spotteten. So schlimm wird es nun nicht gewesen sein, ebenso wie wir daran zu glauben vermögen, daß die kubanischen Insurgenten — auch das wurde erzählt — es als eine Art Sport betrachtet hätten, ihre Gliedmaßen von einigen spanischen Geschossen durchlitzen zu lassen. Man folgerte daraus, daß die bisher üblichen Geschosse der kleinkalibrigen Gewehre nicht im Stande seien, dem Getroffenen so viel Schaden zuzufügen, als die Kriegführung verlangen muß. Die Engländer erfanden dann das barbarische Dum-Dum-Geschoß, um den Gegner richtig „zur Strecke zu bringen" — doch davon soll hier nicht die Rede sein. Den Anstoß zu den Gerüchten von der Unwirksamkeit der kleinkalibrigen Gewehre haben einzelne merkwürdige Fälle gegeben, die schleunigst verallgemeinert wurden. An Fällen, in denen solche „wissenschaftliche Todte", d. h. zum Tode Getroffenen, infolge der Gefechtserregung und einer außergewöhnlich großen Willensenergie weiterkämpften, hat es aber auch vor der Einführung der kleinen Kaliber bei den Handfeuerwaffen nicht gefehlt. Ein italienischer Dichter — wenn wir nicht irren, war es Meister Ariost — sang schon vor Jahrhunderten:

„Eil poverino non se n'era accorto,
Andara combattendo et era morto."

Auf deutsch etwa:

„Flott kämpft er fort, der arme Wicht,
War todt und — wußt' es selber nicht."

So erging's am 16. August 1870 dem Kommandeur der 1. Garde-Dragoner, Obersten v. Auerswaldt. Im Begriff zur Rettung äußerst bedrängter Infanterie-Abtheilungen mit seinem Regiment zur Attacke anzureiten, erhält er den tödtlichen Schuß in den Unterleib. Er führt die Attacke, rast mit seinen Reitern durch den stutzenden Feind, schwenkt wieder ab, läßt Sammeln blasen und dankt seinen Dragonern für die bewiesene Tapferkeit, dann sinkt er entseelt vom Pferde. — Im ersten Bande der im Erscheinen begriffenen Erinnerungen des Marschalls Canrobert (herausgegeben im Germain Bapst) steht ein Geschichtchen, welches in dasselbe Kapitel gehört. In Algier war es, und bei der Erstürmung von Constantine (1837) durch die französischen Truppen. Dem Obersten Comber wird vom Blei des Gegners die Brust zerrissen. Gleichwohl schleppt er sich noch bis zum Oberbefehlshaber, dem Herzog von Nemours, um ihm eine wichtige Meldung zu machen. Kein Wort schenkt er sich, und als der Herzog voller Schrecken ausruft: „Aber Sie sind ja verwundet, mein Oberst!" Da meldet dieser: „Non Monseigneur, je suis mort." Sprach's und verschied.

Bücherschau.

Weihnachtsalbum. Unter diesem Titel hat A. Sartorir im Verlage von A. Sauerwald, Köln, 16 der beliebtesten für Klavier leicht bearbeitete Weihnachtslieder erscheinen lassen, denen sich mit unterlegtem Text 3 zweihändige und 6 vierhändige Fantasien anschließen, — Für unsere musikliebende Gegend wird das Album, welches zusammen in einem Hefte nur 1 Mk. kostet, eine willkommene Weihnachtsgabe sein, die gleichzeitig geeignet ist, zur Verschönerung der Feier wesentlich beizutragen.

199. Preuß. Lotterie, 4. Klasse. (Ohne Gewähr.)

10. Nov. (Vorm.) 15000 Mk. auf Nr. 108991. 124965.
10000 Mk. auf Nr. 124991.
5000 Mk. auf Nr. 123696 175590 183166.
3000 Mk. auf Nr. 277 4533 8175 8192 8882 12155 12692 12779 14062 18568 20626 21305 22353 26092 67185 74016 96560 104328 104855 121773 122701 132572 142600 143434 152106 152638 167239 169873 180138 180989 182706 189429 197042 198793 201009 211238 218787 219430 219994 221886.
1000 Mk. auf Nr. 2244 2577 9625 10345 14778 21902 26652 34863 49453 51825 53605 57241 59100 59326 62301 67967 71053 72433 73256 75816 84887 96030 97775 99348 99997 101980 105996 114656 121889 127174 137718 157565 162231 164689 164868 165439 170356 170616 172011 182013 196249 202535 203917 205590 208035 211539 211814.
500 Mk. auf Nr. 6098 11032 17094 26722 46553 49655 53011 53654 53878 54615 57979 67823 72342 77247 77451 78338 78727 82211 88279 100891 105089 114707 120102 125916 128599 136004 141129 141253 143491 146928 156520 166665 169897 171359 174547 174735 178263 180304 180725 183427 191995 193865 207725 217986 224815 225228.
(Nachm.) **500000 Mk.** auf Nr. 99283.
150000 Mk. auf Nr. 201141.
5000 Mk. auf Nr. 37293 49720 168586 225224.
3000 Mk. auf Nr. 38419 63211 75731 85453 90671 95935 103531 106714 108356 113897 118197 136439 141504 149293 154525 158963 163096 167974 168722 168913 172121 188022 191383 191572 193890 199202 212312 217366 219351 223946.
1000 Mk. auf Nr. 3702 3857 6154 9198 10144 19951 33440 43475 47191 51208 56371 53125 67986 72098 72918 74911 76180 78967 86700 91164 93743 94978 102646 104477 109051 112844 113544 122969 132770 136983 142944 144217 154168 162617 165202 165258 174475 181519 183168 198159 199591 211669 211963 223814.
500 Mk. auf Nr. 13546 18462 34837 36060 46071 49556 57529 61273 61440 62119 66005 67368 71850 77410 80136 82729 97629 116786 122563 124878 131019 134792 143997 152962 154403 155308 157276 157644 167130 176758 179728 191245 193676 199404 200144 200742 203763 205245 207483 207534 218924 221366 223253 223824 224750.

Immobilar-Versteigerung.

Auf Anstehen der Erben und Rechtsnachfolger der zu **Flachsberg**, Gmde. Gräfrath, verlebten Eheleute Messerschmied **Carl Wilhelm Hammesfahr** und **Caroline Wilhelmine**, geb. **Remscheid** wird der Unterzeichnete

am Montag, den 14. November 1898, Nachm. 5 Uhr, zu Central, Gmde. Gräfrath, im Lokale des Wirthes Herrn Hugo Willms

die zum Nachlasse der benannten Wittwe Hammesfahr resp. zu der zwischen dieser und deren ebenfalls verlebten Ehemann bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen, zu Oben-Flachsberg gelegenen Immobilien zunächst in den nachbezeichneten drei Parzellen, nämlich:

1. Parzelle: 2 Ar 83 Meter Hofraum, Flachsberg, Flur 6, Nr. 1083/639 sammt aufstehenden Gebäulichkeiten, bestehend in Wohnhaus, Schmiede und Stall;
2. Parzelle: 8 Ar 60 Meter Wiese, Schweizerbanden, Flur 6, Nr. 978/625 pp.;
3. Parzelle: 1 Hektar 15 Ar 28 Meter Acker, Schweizerfeld, Flur 6, Nr. 969/630;

und alsdann im Ganzen öffentlich zur Versteigerung aussetzen und bei annehmbarem Gebote sofort definitiv zuschlagen.

Versteigerungsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen.

Pütz, Justizrath.

In allen Preislagen empfehlen wir
Fertige Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Anfertigung aller Wäschegegenstände, Lieferung ganzer Wäsche - Aussteuern.
Schwestern Mertens,
Goldstrasse 25.

„LINDENHOF"
zur Vereinsbrauerei Höhscheid.

Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.
Altdenkwürdiges Haus in herrlicher Lage, entsprechend renovirt, durch Neubau vergrössert und neu ausgestattet.
Schöne, angenehme, grosse u. kleine Gesellschaftsräume.
Beste Getränke. Gute Küche.
Kaffee.
Weine von nur ersten Häusern.
FF. Bier aus der Vereinsbrauerei Höhscheid.

Ich lade zu geneigtem Besuche ergebenst ein und zeichne
Hochachtungsvoll
E. Holzenhauer.

Zum Abziehen von
Messern, Scheeren etc.
auf rotirendem Stein empfehle meine
Excelsior-Naxos-
Schmirgel-Scheiben
in allen Dimensionen.
F. W. Beckmann,
Solinger Schleif- und Polir-Artikel-Fabrik zu Solingen Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Damenfrisiren
in und außer dem Hause.
W. Rossow,
Friseur, Wupperstraße.

Costüme
von den einfachsten bis zum elegantesten werden billigst angefertigt, auch wird daselbst Putz gearbeitet.
Moltkestraße 19, 2 Tr.

Dr. **Bohlschroeder**, Arzt für Hautkr, Spec.: **Lupus Beingeschwüre.**
Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 42.
Sprechst.: **jetzt täglich** — außer Freitags — 9—12 und 2—4 Uhr.

Weihnachten 1898.
Heiling & Cie.
Hochstr. 13. SOLINGEN, Hochstr. 13.
Um allen Anforderungen pünktlich gerecht zu werden, bitten wir, uns mit Aufträgen für die Weihnachtszeit gefälligst möglichst frühzeitig zu beehren.
Hiermit machen wir auch noch ganz besonders auf unsere bedeutende **Preisermäßigung** aufmerksam.
½ Dtzd. Bisitbilder Mk. 3.— | 1 Dtzd. Bisitbilder Mk. 5.—
½ Dtzd. Cabinetbilder Mk. 8.— | 1 Dtzd. Cabinetbilder Mk. 12.—
Gruppen- und Familienbilder entsprechend billig.
Aufnahme bei jeder Witterung, auch Sonntags.
Für hochfeine tadellose Ausführung leisten wir vollste Garantie.
Achtungsvoll
Heiling & Cie.,
Solingen, Hochstr. 13, am Neumarkt.

Clemens' Rasier-Salon,
Kölnerstr. 88.
Neu eröffnet!
Hochelegant eingerichtet, mit Allem, was die Neuzeit bietet.
Amerikanisch Champoing.
Die Einrichtung hat Eugen von Scheven, Düsseldorf, geliefert.

Billig! Billig!
Am billigsten kauft man
Gold-, Doublé- u. Nickel-Ketten, Ringe, Broschen, Colliers, Ohrringe und sämmtliche andere Schmucksachen bei
Wilh. Melzner,
Solingen, Kirchstrasse 52.

Den Bewohnern von **Solingen und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich heute eine
Schnell-Sohlerei
eingerichtet habe.
Herren-Sohlen und -Absätze Mk. 2.—.
Damen- „ Mk. 1.50.
Kinder-Sohlen" von Mk. 1.— an.
Rudolf Meier, Nordstraße 15.

Ausverkauf.
Wegen **Aufgabe des Ladengeschäfts** in **Haus- und Küchengeräthen** verkaufe:
Herde, emaillirte Waaren, Wringmaschinen, Waagen, Waschkessel, verzinkte Eisenblech-Waaren, ferner Tischlampen, Zuglampen, Wandarmlampen, Ampeln,
gewöhnliche und bessere, mit den neuesten verbesserten Patent-Rundbrennern versehen.
Alles mit 10% Rabatt.
Mein **Ladenlokal** mit **Einrichtung** und **Wohnung** ist per **1. Mai 1899** zu **vermiethen.**
Meine **Klempnerei** verbunden mit **Anlagen** in **Gas-** und **Wasserleitung, Closets, Bade-Einrichtung, Bauarbeiten, elektrischen Haustelegraphen** 2c. 2c. halte bestens empfohlen.
Richard Ehlich, Schützenstr. 24.

Reparaturen
an Uhren und Goldsachen werden prompt, sehr sorgfältig und billig ausgeführt bei
Wilh. Melzner,
Solingen, Kirchstrasse 52.

Billig! Billig!
Offerire bei 3jähriger schriftlicher Garantie:
Echte Nickel Herren-Uhren Mk. 7.00,
Echte Silberne Herren-Uhren Mk. 12.00,
Echte Nickel Damen-Uhren Mk. 10.00,
Echte Silberne Damen-Uhren Mk. 12.00,
Regulateure, gehend und schlagend Mk. 8.00,
Wecker von Mk. 2.25 an bis zu den feinsten.
Wilh. Melzner,
Solingen, Kirchstrasse 52.

CRÈME DE CYDONIA
zur Kräftigung und zur Beförderung des Wachsthums und zum Befestigen u. Verschönern des Bartes.
Parfümerie Hugo Sternsdorff, SOLINGEN.
Der Crême ist das beste Mittel, dem Schnurrbart eine schöne, elegante Form zu geben.
Preis: 1 Mark.



Vertreter gesucht.
Ich suche für meinen Kräuterlikör „**Magendoktor**" einen tüchtigen Vertreter für **Solingen.** Herren, welche Lager nehmen können u. beste Referenzen haben, wollen gefl. direkte Offerte senden an **A. Wurm,** Apotheker, Barmen.

Braunkohlen-Briketts
bester Firmen hält auf Lager und versendet **Ald. Pieper,** Kirbergerstr. 7.
Preis pro Kiste 60 Pfg., 10 Kisten 5.50, bei größerer Abnahme billiger.
Versandt per eigene Fuhre franko.
Für Pferdebesitzer bringe mein prima frisches, selbstgeschnittenes **Häcksel** in empfehlende Erinnerung.
Ald. Pieper, Kirbergerstr. 7.

Angenpließter
finden dauernde Beschäftigung.
Näheres in der Expedition.

Tüchtige **Maurer u. Handlanger** sofort gesucht. **August Räker,** Baugeschäft, Krahenhöhe.

2 Jungen von 15—16 Jahren sofort gesucht.
Rod, Schwiegelshohn, Krahenhöhe.

Bäckergehülfe
auf sofort gesucht. Näh. in der Exped.

Damen können Zuschneiden und Schneidern
gründlich erlernen. Honorar mäßig. Kursus 2—3 Monate.
Martha Lehmann, Modistin,
Solingen, Moltkestraße 19, 2 Tr.